

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Rechte für allein verkaufte Zeitungen frei dazu maximal R.R. 8,20, nach Beilage R.R. 8,20 zuzügl. 4,7 Kpl. Verkaufs- und Belieferungsgebühr bei Reichenbach, Dresden, Weimar, 10 Kpl., außerhalb Sachsen mit Elster-Kundgeld 10 Kpl.

Druck u. Verlag: Leipzig & Zeichner, Dresden-H. I. Marienstraße 38/52. Telefon 25251. Postleitziffer 1000 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Oberhauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kaufmannsrecht R. Reichsblatt Nr. 4: Wirtschaftsprüfung vom April 1936 11,5 Kpl. Nachdruck nach Artikel 2 Gewerbeaufsichtsamt v. Städtegruppe Wittenberg, 6 Kpl. — Nachdruck mit Gewerbeaufsichtsamt Wittenberg, 10 Kpl. — Nachdruck mit Gewerbeaufsichtsamt Dresden, 10 Kpl. — Nachdruck mit Gewerbeaufsichtsamt Wittenberg, 10 Kpl.

Spanischer Kreuzer schießt auf Deutsche

Kreuzer „Köln“ übernimmt einen Toten und fünf Verletzte

London, 30. Juli.

Nach Meldungen des Kreuzers „Köln“ hat der spanische Kreuzer „Almirante Cervera“ am Mittwoch den kommunistischen Stadtteil von Gijon in Nordspanien beschossen. Durch einige Fehlschüsse wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einschiffung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt.

Von Deutscher, Heinz Böhl aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Weber aus Bremen, Ernst Hinzen aus Hirschberg, Friedrich Wittum aus Flörsheim und Philipp Erck aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der „Köln“ genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers, der Kapitän a. C. Wackenböhler, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers „Almirante Cervera“ gegen die Versiegung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern ausdrückte. Der Besitzhaber der Vinienschiffe, Konteradmiral Carlis, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Österreichischen, Schweizer und Schwedischen, deren Besitzer ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Staatsangehöriger zum Ausdruck stellten. Auch den schwerverletzten Deutschen hat der Kreuzer „Köln“ auch die übrigen deutschen Staatsangehörigen aus Gijon und Wiesel an Bord genommen, ferner einige Österreicher, Schweizer, Schwedische und Kubaner.

Der deutsche Dampfer „Wessel“ ist nach Übernahme der vom Panzerschiff „Deutschland“ im Hafen von Santander aufgenommenen Rückwanderer am Mittwochabend mit ins-

gesamt 378 Flüchtlingen, darunter 202 Deutschen von Bilbao nach Saint Jean de Luz abgefahren. Die Torpedobootsflottille befindet sich jetzt auch in den spanischen Gewässern und begibt sich nach Santander bzw. Vortugalete.

Der Besitzhaber der Vinienschiffe, Konteradmiral Carlis, meldet, daß die letzten deutschen Rückwanderer aus San Sebastian, Santander und Vortugalete inzwischen durch den Dampfer „Bellona“ und jerner 82 Flüchtlinge aus Bilbao durch den Dampfer „Arono“ nach Saint Jean de Luz in Sicherheit gebracht worden seien.

Das unter dem Befehl des Kapitäns a. C. Maricall stehende Panzerschiff „Admiral Scheer“ übernahm aus Barcelona 31 Deutsche, die der italienische Schriftsteller „Pecorelli“ in Spanien-Mar aufgenommen hatte; es segelte nun dort nach Tarragona und anschließend nach Valencia. Die deutschen Dampfer „Arenaria“ und „Nordmark“ haben weitere 600 Deutsche und 20 Rückwanderer aus Barcelona nach Spanien gebracht.

In verschiedenen Berichten kommt der Name des Rückwanderer für die vorbildliche Vereinigung und Hilfeleistung sowohl an Bord der deutschen Kriegsschiffe als auch der Handelsdampfer zum Ausdruck.

Leidenschaftliche Anklagen gegen Moskau

Weltkrieg zwischen Burgos und Madrid

Gendarde, 30. Juli.

Auf den Nachrichtendienst des Generals von Burgos folgten sich schwere Anklagungen, in denen von der Einschaltung Moskaus an den Gang der Ereignisse die Rede war. Der Madrider General vertritt, so wurde erklärt, der Welt weiß zu machen, daß es sich bei der spanischen Volksfront und ihrer Haltung gegen die Militärgruppe lediglich um die Verteidigung der demokratischen Republik handele, obwohl seitdem Teile des starken Heeres der Führer zolle Moskau geliehen hätten. Geradezu unerhört sei das Verhalten des Madrider Generals, der unter Rücksicht aller internationalen Gevlogenheiten, in verbrecherlicher Weise die Marinen und Kavallerien zu Kampf und Überhand ansetze. Es sei ferner erwiesen, daß Sovjetrußland seine Abhänger in Spanien mit Material und Geld sowie mit Aufführern versiege.

Es sei zu hoffen, daß Europa begreife, welche Gefahr ein kommunistisches Spanien für die europäische Stabilität und Kultur darstellen würde und daß seine Konsequenzen darauf zögere. Europas Sympathien müßten, wie weiter bestont wurde, schon aus reinem Egoismus auf der Seite der spanischen Nationalisten sein. Es gebe heute nichts anderes mehr als ein spanisches Spanien oder ein anarchistisches Spanien, Vaterland oder Internationalismus, Stabilisation und Kultur oder Kommunismus.

Sowjetrussisches Flugzeug abgeschossen

Wie der Radiosender von Vortugalete mitteilt, soll am Mittwochabend im Guadarrama-Gebirge ein britischstämmiges Missionsschiff abgeschossen worden sein. Es heißt, daß dieses Flugzeug sowjetrussischen Ursprungs gewesen sei.

Keine italienischen Flugzeuge für Franco

Zu den Berichten über angebliche italienische Flugzeuge an die spanische Militärguppe wird von maßgebender italienischer Seite mit allem Nachdruck erklärt, daß sich in Spanien kein italienisches Flugzeug und also auch keine Caproni-Maschine befindet.

Militärguppe enthebt kümmerliche Missionsschiffe

Einer Rüstsprechung folge sollen auf Befehl des Generalquartiers der Militärguppe in Burgos kümmerliche spanische Flugzeuge, Seefahrzeuge und sonstigen Missionsschiffe im Gebiete ihrer Sphäre entheben werden. Da ihren Nachfolgern seien ihre bisherigen Stellvertreter ernannt worden.

Englische Flotte nach Gibraltar unterwegs

Paris, 30. Juli.

Gavas meldet aus Gibraltar, daß der größte Teil der englischen Flotte des Mittelmeers Malta verlassen habe, um nach Gibraltar zu kommen.

Nach einer in London ausgetragenen Überprüfung befindet sich auf See in den spanischen Gewässern 87 britische Kriegs-

schiffe, davon sieben in der Gegend von Barcelona. Das britische Schlachtschiff „Repulse“ wird am Donnerstagabend in Marseille mit 400 Flüchtlingen an Bord eintreffen. Darunter befinden sich 180 britische Staatsangehörige, 100 Deutschen, 80 Franzosen und 80 Amerikaner. Der britische Militärguppe im Begriff von Rio Tinto, wo sich bekanntlich große englische Bergwerke befinden, gibt in London folgend Anlaß zur Besorgnis, als schwere Räume befürchtet werden könnten.



Aut. Presse-Bild-Zentrale

Der berühmte Fahnenstangen-Träger, ein Schweizer Briefträger, der beim Aufmarsch der Olympiakämpfer alles Vierfachen, die olympische Fahne schwingend, vorausgetragen wird.

Spanien und Moskau

Während in Deutschland sich die Völker der Welt zu dem großen Friedensfest der Olympischen Spiele treffen, machen sich die Staatsmänner Westeuropas ernste Sorgen um die politische Entwicklung. In England vor allem zeigt man sich sehr beunruhigt über die Entwicklung, die der spanische Bürgerkrieg genommen hat. Die äußeren Zeichen dafür sindprechend genug. Der britische König hat auf seinem Urlaub an der südfranzösischen Küste verzichtet, und Ministerpräsident Baldwin wird nicht nach dem französischen Badort Argelès gehen, in dem er bisher jedes Jahr seine Ferien verbracht hat. Es sind nicht nur die unmittelbaren Auswirkungen des spanischen Bürgerkrieges auf das britische Land selbst, die die verantwortlichen Vertreter des britischen Imperiums zur Aenderung ihrer Urlaubspläne bewogen haben, sondern mehr noch die Folgen, die die Entwicklung auf der Iberischen Halbinsel für das ganze Mittelmeerraum bedeuten kann. Hierfür kommt deutlich zum Ausdruck, daß England insbesondere die wenig neutrale Haltung des französischen Verteidigungsministers nicht billigen kann. Auch Italien ist als Mittelmeermacht von solchen Entwicklungen nicht frei. Mit Recht, weil leider die spanischen Völker durch die Einmischungen der französischen und italienischen Regierungen die Gefahren, die der Bürgerkrieg Europa von Moskau aus drohen, wieder einmal unzweckmäßig gerächt haben. Freilich ist es sehr schwer geworden, sich über das Kräfteverhältnis der beiden spanischen Parteien in Spanien das rechte Bild zu machen, und der Befreiung ist möglich in verwirrendem Maße eingehenden Mühsal. Es gibt eben ein überliches Spezialstudium, kann mehrere Zustände, so darüber klar zu werden, welche Gruppe in dem nun schon zwölf Tage währenden Kampfe sich im Vorteil befindet. Es ist verständlich, daß jede Partei behauptet, sie allein mache Fortschritte, und die Niederlage des Gegners sei unaufhaltsam, und dementsprechend jeden örtlichen Sieg als einen entscheidenden Sieg gehörend hervorhebt. Man will die Moral der eigenen Parteiengänger stärken und den Gegner entmutigen. Das ist um so leichter, weil jeder Gruppe einige Rundfunkleiter zur Verfügung stehen, mit denen man auch im Seelen den Bürgerkrieg mit dem Erfolge völkerlicher Vermehrung fortführen kann.

Dennoch läßt sich aus diesem Wirrwarr noch einigermaßen ein eindeutiges Bild der wahren Lage gewinnen. Begannen wir bei der Militärguppe. Sie ist im Begriff der südlichen Provinzen an der portugiesischen Grenze mit dem Mittelpunkt Sevilla und beherrschte ganz Spanisch-Sizilien, wo sie bekanntlich die Hauptmacht des spanischen Heeres liegt. Der militärische Oberbefehlshaber dieses Gebietes ist der General Franco, der augenscheinlich der Urheber der nationalistischen Erhebung ist. Hernández ist die Militärguppe, Herrin der meisten südlichen Provinzen am Atlantik-Ozean mit den Städten Burgos (dem Sitz ihrer vorläufigen Regierung) und der strategisch wichtigen Stadt Saragossa. Führer der Nationalisten ist hier General Mola. Dagegen verfügt die Zentralregierung über die Hauptstadt Madrid und über die wichtigsten Mittelmeerbächen Malaga, Cartagena, Alicante, Valencia und das Industriezentrum Barcelona. Im Norden hat die Regierung nach wie vor trotz aller Angreifer der Militärguppe die große Hafenstadt San Sebastián fest in der Hand. Dies der gegenwärtige Bestand, der im wesentlichen sich eigentlich seit dem Beginn des Bürgerkriegs nicht mehr geändert hat. Die Hoffnungen der Nationalisten, in zufrieden Normarch Madrid einzunehmen, haben sich also bis jetzt nicht erfüllt. Bekanntlich bestand bei den Generälen die Absicht, die Bundesstaatshauptstadt von Nordosten und Süden gleichzeitig anzugreifen und zur Übergabe zu zwingen. Die beabsichtigte Einziehung und Aushungierung ist aber bis jetzt ebenfalls nicht möglich gewesen. Vor allem war es die Südguppe unter General Franco, die nicht mehr vorwärts kam, weil die erhofften Truppenstärkungen aus Marocco, wo die Hauptmacht der Nationalisten liegt, nicht eingetroffen sind. Die Gründe dafür sind für die weitere Entwicklung bemerkenswert genug. Die Nationalisten hatten zu Beginn auf den Anfall der Flotte von Madrid geschossen. Zum mindesten hatten sie mit ihrer Bombardierung gerechnet. In den ersten Tagen kam es in der Tat zu Auseinandersetzungen auch in der Flotte. Die überdies zunächst unter Brennstoffknappheit und des-

Heute:

D.N. Der D.N.-Kraftfahrer

Seite 13 und 14

Angriffen nationalistischer Flieger litt. Aber die regierungssindlichen Generalstabs erwiesen sich als eine hoffnungslöse Minderheit, und heute ist die spanische Flotte, die sich auf die in den Händen der Linkspartei befindlichen Mittelmeerküsten führen kann, wieder voll aktionsfähig und in der Lage, eine Verstärkung der Subgruppe der Nationalisten aus Marokko vollkommen zu unterbinden. General Franco hält sich insgesamt für so schwach, den Vormarsch nach Madrid von Süden her anzutreten. Das hat zur Folge, daß auch die Nordgruppe ihre weiteren Vormarschschancen zunächst aufgegeben hat, da sie überdies einen Dreifrontenkrieg mit San Sebastian, Barcelona und Madrid führen muß. So erklärt sich, daß die Fronten in einem regelrechten Stellungskrieg erstarzt sind, bei dem augenscheinlich diejenige Gruppe Endflieger sein wird, die am längsten durchzuhalten vermag.

Und hier beginnt nun die Auswirkung des Bürgerkrieges auf die gesamteuropäische Lage. Wer auch liegen mag, das parlamentarische System scheint in Spanien auf der Strecke zu bleiben. Links- oder Rechtsdiktatur scheint die Wahl zu werden. Ursprünglich hatte sich das Militär gegen eine Linkspartei erhoben, in der immerhin marxistische und bürgerliche Elemente sich die Waage hielten. Über die aktive Gruppe in Madrid waren natürlich Kommunismus und Anarchismus, zwei verwandte Strömungen, die beide erhaschen, mit blutigem Terror als Endflieger gegen jeden Gegner an die Macht zu kommen. Diese Gruppen hat die Madrider Regierung bemüht, weil sie auf ihre Hilfe im Kampf gegen die Militärgruppe angewiesen war. Die Folgen sind bereits eindeutig genug. An vielen Orten haben die Linksparteien ein Schreckszenario entfaltet, das jeden Vergleich mit der russischen Revolution aufzuheben scheint. Die Schreckensnächte von Barcelona und den südspanischen Hafenstädten, die wir aus den Schlägereien unserer glücklich geretteten Landsleute erfahren haben, zeigen, daß der Bolschewismus hier entschlossen ist, die Prozeßionen Vents wahrzumachen, daß Spanien das erste Land Europas sei, das den bolschewistischen Umsturz reif werde. Und es kann kein Zweifel bestehen, daß diese Terrorgruppen, denen mit den Waffen vielfach die Macht aufstieß, entschlossen sind, gemäß den Anweisungen Moskaus ganze Arbeit zu machen. Da die Nationalisten natürlich nur zu gut wissen, daß sie von Seiten der bolschewistischen Terroristen auf keine Gnade rechnen dürfen, erklärt es sich gut genug, daß auf beiden Seiten der Bürgerkrieg mit einer Erbitterung durchgespielt wird, die bereits 25 000 Menschen das Leben kostet hat.

Dan hat nicht mit Unrecht die spanische Linkspartei mit der Konservativen verglichen. Wie groß die Sorgen auch der Linkspartei nach dieser Niedigung geworden sind, hat jetzt erst eine Neuherbung der gemäßigten Marxistenführer Prado bewiesen, der offen zu verstehen gab, daß bei längerem Anhalten des Bürgerkrieges keine Hoffnung mehr besteht, gegenüber den bewaffneten und fanatisierten Massen eine gesetzmäßige Regierung aufrechtzuerhalten. Wieder zeigt es sich, wie wahr das Wort von den Geistern ist, die man rief, und die man nun nicht mehr los wird!

Unterdessen fühlt sich bereits Moskau als der wahre Herr des Landes. Nicht mehr die Linkspartei in Madrid, sondern der Moskauer Sender gibt in spanischer Sprache fort-

laufend an die kämpfenden Linkspartei-Anhänger Anweisungen, wie sie sich taktisch zu verhalten hätten. Hörmöglich Rundfunklehrkurse über den Vorräten und Grabenkampf werden abgeholt, und die Moskauer Agenturen, die schon seit Monaten im Lande sind, sorgen dafür, daß die Leute auch Beherzigung finden. In England haben diese Vorgänge größtes Aufsehen erregt. Man hat dort ebenfalls erkannt, welche Weltgefahr der Bolschewismus ist, nachdem man es lange als romantisches Gelassenheitsideal hielte, wenn wir auf die Moskauer Weltverschwörung hinweisen. Man hat sich weiter in diesem Zusammenhang auch in England Sorge gemacht, daß in französischen Regierungskreisen, die ja der spanischen Linkspartei parteigemäß nahestehen, eine starke Relaxation besteht, die sonst mögliche Neutralitätsgrenzen der Madrider Regierung aufzugehen. Als vollends bekannt wurde, daß Paris bereit ist, Waffen und Flugzeuge zu liefern, kam es in Frankreich selbst zu lebhaften Auseinandersetzungen, die auch innerhalb der Regierung zu Meinungsverschiedenheiten führten. Der Außenminister Delbos soll sich — angeblich sogar von England selbst zur Neutralität ermahnt — gegen die Lieferungen gewandt haben,

während der Luftfahrtminister Todt, der schon durch die Auslieferung der Flugzeugkanone 28 an Sovjetrußland Aufsehen erregte, sich weiterhin lebhaft für die Lieferungen einsetzte.

Dass diese unklare Haltung Frankreichs überall dort Wirkungen erzeugt muß, wo man weiß, daß Spanien mit Sovjetrußland mit Sorge betrachtet, ist einleuchtend. In England hatte man bisher keinen Einwand erhoben, wenn die Pariser Diplomatie mit Sovjetrußland durch dick und dünn ging. Jetzt dagegen sieht man auch dort unter dem Eindruck der spanischen Ereignisse zum ersten Male sehr deutlich, was Paris und Moskau eigentlich unter der gezielten politischen Sicherheit verbergen. Rätschlich im Grunde nichts anderes, als die Unterstützung der Weltrevolution überall da, wo sich eine Gelegenheit dazu bietet. In Ländern freilich, wo man nicht im Banne Moskaus steht, hat man erkannt, daß man den Spaniern in ihrer schweren inneren Krise nicht dadurch helfen kann, daß man die Neutralität verleiht. Das einzige, was man hoffen kann, ist, daß die schweren Verhüllungen des Landes doch noch so deindigt werden, daß nicht die bolschewistischen Diktatoren in Moskau die Sieger gewinnen sein werden.

Reichsminister Dr. Goebbels empfängt die Welt Presse

Appell zur Mitarbeit am Frieden

Berlin, 30. Juli.

Am Donnerstagabend empfing der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, vor Beginn der Olympischen Spiele in den Räumen des Zoo die zahlreichen Vertreter der Presse, des Films, des Rundfunks und der Bildberichterstattung, die aus allen Teilen der Welt, aus dem Reich und aus Berlin gekommen waren.

Es waren anwesend sämtliche Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, die Männer des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele mit dem Präsidenten des IOC, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, sowie die Präsidenten der nationalen olympischen Ausschüsse und der internationalen Sportverbände. Unter den ausländischen Gästen lag man weiter u. a. Sir Robert Vansittart und den ehemaligen französischen Kriegsminister Piatti,

Staatssekretär Funk,

begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in der u. a. ausführte:

Noch nie hat die Welt eine derartige Zusammenkunft der internationalen Presse gesehen. Wir sind nach der Reichshauptstadt des nationalsozialistischen Deutschland nicht zu politischen Auseinandersetzungen gekommen, sondern um die ganze Welt das Fest der Jugend, der Schönheit und des Friedens miterleben zu lassen. Wir haben alles nur möglich und ehrlich getan, um Ihnen Ihre Arbeit zu erleichtern und zu einem Genuss zu gestalten. Lassen Sie die Drähte spielen, die Ihnen zur Verfügung stehen, und erfüllen Sie die obere Würde eines jeden Berichterstatters, verkünden Sie der Welt die Wahrheit!

Die Rede von Staatssekretär Funk wurde ebenso wie die weiteren Reden des Abends sofort nachdem sie gehalten waren in englisches und französischer Übersetzung wiedergegeben. Dann ergriß

Graf de Ballot-Lafon

das Wort zu einer kurzen französischen Ansprache. Er bedankte sich die Presse zu der Arbeit, die sie in Unterstützung des Organisationsbauchs für die Olympischen Spiele geleistet hat. Er habe gesehen, wie sie dafür gesorgt habe, daß die wahren Ziele, die mit den Olympischen Spielen verfolgt werden, überallhin verbreitet worden seien. Dadurch, daß die Welt Presse diese Arbeit geleistet habe, habe sie nach Berlin sehr viele Aufträge geführt, die, wenn sie einmal diesen Spielen beigebracht haben werden, von dem olympischen Geist erfasst, als wertvolle Mitarbeiter und Träger der olympischen Idee in der Zukunft wirken würden. — Nach einer kurzen Pause ergriß

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort. Er begrüßte die Vertreter der Weltmacht Presse im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung auf das herzlichste. Er wies darauf hin, daß Deutschland große und wahrhaft monumentale Vorbereitungen für die Durchführung der Olympischen Spiele getroffen und den Männern von Presse, Rundfunk und Film jede nur mögliche Erleichterung gewährt habe.

"Sie sollen hier in Berlin als willkommene Gäste empfangen und bewirkt werden", so sagte Dr. Goebbels, "und niemand von Ihnen wird seine Übersetzung verwehrt. Es liegt nun nicht näher, als zu erwarten, daß wenn Deutschland die Übersetzung seiner Gäste respektiert, auch die Gäste die Übersetzung des jungen Deutschland respektieren."

Reichsminister Dr. Goebbels forderte die ausländischen Journalisten auf, daß deutsche Volk bei seiner Arbeit und bei seinen Feststrebungen zu beobachten. Sie würden dann wahrscheinlich an den laufenden Geschehnissen feststellen, daß das deutsche Volk in den letzten drei Jahren besser und glücklicher geworden sei.

In hinzehenden Worten sprach Dr. Goebbels über die schönen Aufzüge der Journalisten, allen Völkern von den Räumen der Jugend zu berichten. "Unzählige Millionen werden durch Ihre Augen und Ihre Herzen", so rief er ihnen zu, "an diesen Kämpfen teilnehmen. Unzählige Millionen in der ganzen Welt werden Deutschland mit Ihren Augen sehen. Ich halte es deshalb für richtig, daß wir Männer von der öffentlichen Meinung es uns zu ernstem Vorab machen, daß wir nach all dem Unglück, das in den vergangenen Jahrzehnten über die ganze Welt hereinbrechen ist, in Zukunft mehr vom Glück als von den Sorgen der Völker sprechen. Dadurch helfen wir mit am Glück der Völker. Das Glück der Völker aber ist der politische, wirtschaftliche und kameradschaftliche Friede unter uns allen."

Reichsminister Dr. Goebbels schloß mit dem Wunsche, daß diese Olympiade in der Tat ein wahrhaftiges Fest des Friedens sei möge, daß sie mithilfe möge, daß Glück der Völker zu fördern, der Wohlstand aller zu dienen und eine Brücke zu bauen, auf der alle Nationen sich irgendwo begegnen.

Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels wurde von den in- und ausländischen Zuhörern mehrfach durch lebhafte Zustimmung und Beifall der Männer der Presse dem Reichsminister für seine Ausführungen.

Im Anschluß hieran ergriß der Präsident des Internationalen Sportpresseverbandes

Bolin (Belgien)

das Wort zu einer Ansprache. Er sprach in warmen Worten hoher Bewunderung über den Olympia, der allen ausländischen Gästen in Berlin aufwartete, über den feierlichen Blumenschmuck in allen Straßen, über die spontane Begeisterung der Bevölkerung, aber gleichzeitig auch über die Industrialisierung der Technik, über das Wunderwerk der Präzision, das die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen darstellen. Er erinnerte an den großen Wiedererwachen des olympischen Idee, Pierre de Coubertin, dessen Gedanken nach 50 Jahren nun in Berlin eine so ideale Verkörperung finden.

"Eine wahnsinnig fröhliche Idee, und eine wunderbare deutsche Durchführung — ist das nicht ein Symbol, in das nicht ein Trost für die Zukunft? (Beifall.)"

Der Redner erinnerte daran, wie der Reichssportführer bei der Begrüßung der Sieger der Olympischen Winterspiele 1936 gefragt habe, daß es nämlich keine Sieger und Verlierer unter ihnen gäbe, sondern nur Sieger, die die Schönheit und Kleinlichkeit besiegt hätten und zu starken Männern geworden seien. Wenn Reichsminister Dr. Goebbels von dem guten Willen gewusst habe, den man seien müsse, dann könnte er bei der Sportpresse sicher sein, daß diese guten Willens sei, denn sie ist von Leidenschaften ausgetrieben und zusammenarbeit gewohnt.

Wenn die Sportpresse zu entscheiden hätte, dann würden nicht mehr Rennen sonnen, sondern läuft überall Friedensbewegungen sichtbar sein. (Beifall.)

Zum Schlus erinnerte Bolin an das Wort des Führers, daß der Sport etwas Ritterliches sei und der Siegessieg und Qualität des Wettkampfes zum Durchdringen verhelfe. — Nach den Ansprachen blieben die in- und ausländischen Journalisten noch lange als Gäste des Reichsministers Dr. Goebbels in den schönen Räumen des Zoo bei angeregtem Meinungs austausch beisammen.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Grund des § 4 des Reichskanzlergesetzes den Reichskanzler in Hamburg Karl Rauchmann mit der Führung der Verteidigungsregierung in Hamburg beauftragt.

Rackow

Wiederholungen und Wiederholungen der Berichte. * Dr. E. Klemm ist, Ed. 17.7. G. u. Dr. Dr. Rackow

Die deutsche Mannschaft zieht ins Olympische Dorf ein

300 Kämpfer im Haus "Bogen"

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Juli.

Am Donnerstagabend hat nun auch die deutsche Olympiamannschaft in einer Stärke von etwa 300 Mann ihren Eingang in das Olympische Dorf gehalten. Unter lachenden Sonnenchein fuhren die Omnibusse der Wehrmacht, die die deutschen olympischen Kämpfer brachten, vor dem Haus "Bogen", das die deutsche Mannschaft beherbergt, vor. Österreichische Schaulustige hatten sich am Eingang zum Olympischen Dorf eingefunden, und auch die Angehörigen der ausländischen Mannschaften ließen es sich nicht nehmen, dichtgedrängt ihre deutschen Sportkameraden zu begrüßen.

Der Kommandant des Dorfes, Freiherr von und zu Gyllen, empfing im Beisein des Reichsministers Dr. Frick, des Staatssekretärs Punktner und des Reichssportführers v. Tschammer und Osten die deutsche Mannschaft. Nach kurzen Begrüßungsworten und unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes gings die Hakenkreuzflagge vor dem Olympischen Dorf in die Höhe. Die Angehörigen der italienischen Mannschaft begleiteten diesen Vorgang mit spontanen Heilsrufern auf Deutschland. Nach der offiziellen Begrüßung marschierte die deutsche Mannschaft unter Führung des Reichssportführers v. Tschammer und Osten in ihre Quartiere am Nordende des Dorfes. Major Wöhrel brachte die deutsche Mannschaft noch einmal kurz in ihren Quartieren. Reichssportführer v. Tschammer und Osten wandte sich hier mit einem kurzen Ansprache an die Angehörigen der deutschen Mannschaft, wobei er vor allem darauf hinaus, daß es der Sinn der Olympischen Spiele sei, eitel, anständig und

richtig um den Vorbericht des Sieges zu kämpfen. Der Führer, so rief der Reichssportführer aus, grüßt euch, und dieser Gruß soll euch Verpflichtung sein.

Sturmische Begrüßung der Österreicher

Berlin, 30. Juli.

Mit dem freudigsten Empfang, den die Reichshauptstadt einer ausländischen Olympiamannschaft bereit hat, wurden die österreichischen Olympiakämpfer, die aus dem Anhalter Bahnhof eintrafen, auf dem Anhalter Bahnhof vor der Polizei abgeliefert werden, so stark war der Andrang der dichten Menschenmengen, die die junge Mannschaft aus dem deutschen Nachbarland begrüßen wollten. Als nach der Begrüßung auf dem Bahnsteig, zu der der Präsident des Organisationskomitees, Staatssekretär Lewald, erschienen war, die Österreicher, die in ihren dunkelblauen Anzügen und der Schirmmütze mit goldenem Kordel einen vorzülichen Eindruck machten, sich zu den grauen Wehrmachtabusen begaben, und die Fahrt nach dem Berliner Rathaus antraten,

kannie der Jubel keine Grenzen.

Er segnete sich noch, als einige österreichische Sportler die Fahne ihrer Heimat entrollten und damit Berlin grüßten. Trotz aller Vorjüge der Polizei konnten die Omnibusse zunächst nicht abfahren, denn jeder wollte erst einmal den deutschen Brüdern die Hand schütteln. Immer wieder erklang der Ruf "Heil deutsches Österreich", der aus den Omnibussen heraus mit "Heil deutsches Berlin" beantwortet wurde.

Österreichische Amnesty rückgängig gemacht

Wegen der marxistischen Kundgebungen

Wien, 30. Juli.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wird infolge der politischen Demonstrationen von marxistischer Seite bei den Olympia weiß und schwarz in Wien die Künste der Hässlinge, die nach dem sogenannten Verwaltungsstrafversuch abgetreten waren, nicht durchgeführt werden.

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wurde dieser Beschuß von einem bis lange nach Mitternacht liegenden außerordentlichen Ministerrat gefaßt. Die Amnesty der Hässlinge im Verwaltungsverschafte — das sind jene, die nicht von den Gerichten, sondern von den Polizeistellen und den Bezirkshauptmannschaften wegen politischer Delikte verurteilt wurden — hätte etwa 5000 Personen umfaßt und war in einem amtlichen Kommunikat anlässlich der Amnesty der gerichtlichen Hässlinge in der vorigen Woche angekündigt worden. Die Amnesty sollte bis längstens Ende dieser Woche durchgeführt werden.

Warum ausgerechnet die Hässlinge, die an den Demonstrationen doch keinesfalls beteiligt sein könnten, für die Taten der marxistischen Röntgen zu büßen sollen, ist dabei allerdings nicht recht verständlich.

Richtigstellung der deutschen Gesandtschaft

Wien, 30. Juli.

Die deutsche Gesandtschaft in Wien gibt bekannt: „Die Havas-Agentur (Wien) verbreitet die Nachricht, daß unter den Demonstranten, welche die gestrige olympische Feier zu Adren verloren haben, sich auch ein nationalsozialistischer Anführer von reichsdeutscher Staatsangehörigkeit befindet. Offensichtlich bestätigt sie damit den Eindruck zu erwarten, als ob diese De-

demonstration von reichsdeutscher Seite inszeniert worden sei.

Dieser Ideenverbindung gegenüber haben wir deshalb folgendes festgestellt: Unter 150 insgesamt verhafteten Hässlingen befand sich ein Reichsdeutscher, welcher in der Matzohschanze Straße, also weit vom Schauplatz der olympischen Feier entfernt, mit anderen Demonstranten „ein Volk, ein Reich“ gerufen hatte. Nach polizeilichen Feststellungen ist dieser in Wien bei Wien wohlhabende Reichsdeutsche politisch unbekannt. Daraus ergibt sich, wie tendenziell die Feststellung ist, daß es sich um einen „reichsdeutschen nationalsozialistischen Anführer“ handelt.

Um übrigens hat die Reichsregierung wiederholt betont, daß die Jeden Widerstand der olympischen Idee zu politischen Zwecken auf das Schwere mißbilligt. Schon deshalb ist es abwegig, anzunehmen, daß diese Demonstrationen, die auch dem Sinne des Wiedervereinigungs vom 11. Juli 1936 widerstreben, etwa von reichsdeutscher Seite gefördert sein könnten.“

Geht dürfen auch die Franzosen wählen

Paris, 30. Juli.

Die französische Kammer, die am Donnerstagabendmittag zu einer Sitzung zusammengetreten war, um über die Hailei- rechtsreform zu beraten, verlegte nach kurzer Aussprache die Weiterbehandlung dieser Frage mit 222 gegen 228 Stimmen auf eine spätere Sitzung.

Aus vor Sitzung der Sitzung beantragte der Abgeordnete Boris Marin überwiegend im Namen von 50 anderen Abgeordneten die sofortige Abschaffung der Hailei-rechtsverordnung. Durch Handzeichen entschloß sich die Kammer, dem Vorschlag Boris Marins zuzustimmen. Da niemand das Wort verlangte, ließ man gleich zur Abstimmung, mit 222 gegen eine Stimme, nahm die Abstimmung des Senates vor, der den Frauen in Frankreich das gleiche aktive und passive Wahlrecht wie den Männern zuerteilt.

Zum 50. Todestag von Franz Liszt

Erlebnisse mit Franz Liszt / von Frederic Lamond

Der weltberühmte Pianist Frederic Lamond ist einer der ganz wenigen noch lebenden Meisterschüler von Franz Liszt.

Nie werde ich den erhabenen Augenblick vergessen, in dem ich zum ersten Male vor Franz Liszt stand. Es war ein Traum meiner Kindheit und meiner Jugend, bei dem größten Meister des Klaviers einmal studieren zu dürfen. Auf Empfehlung eines ehemaligen Schülers Liszts kam ich im Sommer 1885 zu dem Meister nach Weimar. Liszt bewohnte damals die Holzgärtnerrei, die ihm vom Herzog von Weimar



Aufn. Scherl-Bilderdienst

Ein Altersbildnis von Franz Liszt

sich verfügt hatte. Ich wurde in den ersten Minuten seines Unterrichts von seiner überwältigenden Persönlichkeit beeindruckt. Er war ein großer Künstler, der nicht nur Klavier spielt, sondern auch singt, tanzt, spricht und schreibt. Seine Stimme ist so klar und kräftig, dass sie überall hörbar ist. Seine Hände sind groß und kräftig, seine Fingerspitzen sind sehr empfindlich. Er spielt mit großer Leidenschaft und Einfühlung. Seine Klavierstücke sind sehr schön und ausdrucksstark. Ich habe ihn oft gehört und kann Ihnen von seinen Konzerten berichten. Er ist ein wundervoller Künstler und ein toller Mensch.

schöpfer großer Wert in Geld umrechnen? Das hätte wohl niemand auf der Welt fertiggebracht, auch der beste Künstler nicht. Des Meisters Wahlspruch war „Noblesse oblige“ — Adel verpflichtet. Keiner wie Liszt war so edel in seinem Verstand. Es war wahnsinnig ein edler Christ im allerschönsten Sinne des Wortes. Wie hat sich Liszt ohne die geringste Rücksicht auf eigene Interessen leicht für andere eingefügt! Niemals hat er etwas für die Verbreitung seiner Werke unternommen. Als schaffender Komponist wurde Liszt gelegentlich verhöhnt. Und noch bis zuletzt gab es Stimmen, die den Meister als überflüssigen Dilettanten hinstellten wollten. Seine Werke leben aber und sind nicht tot zu machen. So noch mehr: In der Musikgeschichte bedeutet das Schaffen Liszts eines der gewaltigsten Kapitel. Seine Mäppchen

haben ein herrliches Vollblut zur höchsten Meisterschaft des musikalischen Ausdrucks gebracht.

Es ist besonders beachtenswert, daß Liszt, obwohl er eigentlich Pianist war, dennoch zu einem großen Reformator des Orchesters wurde. Nachdem er sich in seinen Klavierwerken ausgelebt hatte, die vielleicht sind — ich erinnere nur an die dämonische Heidekant der C-Moll-Sonate im Gegensatz zu der zarten Poësie seiner Clüben- und romantischen Klavierstücke —, schuf Liszt die gewaltige Faust-Sinfonie, die Dante-Sinfonie und bereichert die Kirchenmusik mit der Graner-Messe. In der Faust-Sinfonie tut sich ein neues Klangbild auf: Die bald sachten, bald flimmernden Streicherfiguren, das Flüstern der Holzbläser im Streichenfas, die erwältigen Aufzüge des Blechs. Es ist eine außentitellose Behandlung der Klangfarbe des Orchesters, dem ganz neue Ausdrucksmöglichkeiten abgerungen werden. Neben Richard Wagner und Berlioz ist Liszt das dritte Glied eines glänzenden Dreigestirns.

Sowohl als Mensch wie als Künstler ist mit Liszt stets ein leuchtendes Vorbild gewesen. Ich danke dem Schöpfer, daß es mir vergönnt war, den herrlichen, einzigen Menschen, den großen Künstler Franz Liszt gekannt zu haben und seine Lehren mein Leben hindurch befolgen zu dürfen.

Der Zauberer von Weimar

Erdenwallen eines Tontitanen — Franz Liszt, ein Lebensbild / Von S. Geiger

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin B 35, Budendorffstraße 74.

(2. Fortsetzung)

Der Stadtklassisch von Weimar

hatte natürlich durch den russischen Gesandten auch seinen Weg nach Russland gefunden, und die Verwandtschaft des Fürsten hegte am russischen Hofe nicht schlecht gegen die so romanhaft entlohnene Fürstin. Lange Zeit blieben diese Oberherrschen erfolglos, und der Weimarsche Hof konnte die ganze Angelegenheit weiter ignorieren. Bis dann plötzlich ein Wiss des Baron in Weimar eintraf, der der Fürstin die Stütze nach Russland anbietet. Jetzt blieb auch dem Hofe nichts weiter übrig, als das Versteckspielen aufzugeben und den Tatsachen ins Auge zu sehen. Da die Fürstin Caroline sich weigerte, nach Russland zurückzukehren — sie kam von dem nicht ganz unberechtigten Gedanken nicht los, daß man sie dort in ein Kloster einsperren sollte — blieb dem Weimarschen Hof nichts anderes übrig, als sie in Ungnade fallen zu lassen. Sie wurde also in der Folge nicht mehr zu Hoffestlichkeiten eingeladen, während man Liszt gegenüber mit keinem Worte die ganze Sache erwähnte. Die Folge davon war, daß die Künstlerschaft in Zukunft die Altenburg mied, während die Künstlerfamilie sich um so intensiver nach der Altenburg zogen. Das war der Fürstin an sich gar nicht unwillkommen, denn nun übernahm und beherrschte sie in der Altenburg das Feld unumstritten und hatte gleichzeitig ihrem Freunde die Atmosphäre geschaffen, die er nun einmal nur ungern entbehrt.

IV. 12 Jahre in der Altenburg

Es steht außer Frage, daß die zwölf Jahre, die Franz Liszt auf der Altenburg verlebte, zu den innerlich reichsten und fruchtbarsten seines ganzen Lebens gehörten. In der großen Welt war Franz Liszt als der überlegene Virtuose bekannt, ein kleineres Kreis, vor allem in Paris, kannte ihn als hervorragenden Lehrer. Nun sollte ihn die Welt auch noch von anderen Seiten kennenlernen. Hier auf der Altenburg entwidete sich in ihm der Komponist und der Schriftsteller. Ohne Frage haben die Beziehungen Liszts zu der geistig außerordentlich hochstehenden Fürstin Caroline nicht wenig dazu beigetragen, daß sein Schaffen in diesen Jahren so reich gesegnet war. Sie brachte es fertig, diesem universellen Geiste immer neue Anregungen zu geben. Im Liszt'schen Arbeitszimmer stand neben seinem Schreibstuhl der der Fürstin, und es steht fest, daß die großen literarischen Arbeiten Liszt über die Begründer und ihre Kunst in Ungarn, über Chopin, über Wagner, Berlioz und Schumann in der Hauptstadt gemeinsame Arbeit dieser beiden lebensverwandten Menschen waren. Auf der Altenburg wurden auch Liszt's sämtliche sinfonischen Dichtungen geboren, seine Klavierkonzerte, seine Messen, seine Liedertranskriptionen und eine Reihe eigener Lieder, eine reiche Ausdeutung dieser kurze Spanne Zeit.

Was bei Liszt so einzigartig gewesen ist, war das, daß er auch dem schlechtesten Klavier eine Seele zu geben vermochte. Das Klavierspiel verhält sich zu dem großen Orchester — um einen Vergleich von Liszt zu gebrauchen — ungefähr wie eine Photographie zu einem großen Gemälde. Den polyphonem Charakter hat es den anderen Instrumenten (Orgel ausgenommen) voraus. Aber durch den Mechanismus, der den Willen des Spielers erk durch die Vermittlung der Tasten auf die Saiten überträgt, steht das Klavier hinter anderen Instrumenten, die eine unmittelbare Beeinflussung durch den Spieler zulassen, weit zurück. Liszt war es gegeben, diesen Mechanismus so zu behandeln, daß sein individuelles Seelenleben rektlos sich in die Saiten überträgt und eine Farbigkeit des Tones hervorzaubert, wie vor ihm und wohl auch nach ihm kaum ein Pianist sie je deziert hat. Seine Töne sprachen, und die Bilder, die er in Tönen ausmalte, lebten. Und darin liegt wieder das Geheimnis, warum Liszt auf dem Gebiete der Programmmusik so Meileitiges lebte. Wenn heute von diesen Werken manches in den Hintergrund gedrängt worden ist, so hauptsächlich deshalb, weil kaum ein zweiter außer Liszt in der Lage war, diesen Schönungen zu Leben und Farbe zu geben, wie sie es benötigen. Darin beruhte der ungeheure Erfolg, den Liszt auf seinen Konzertreisen hatte, darin beruhte auch die Erfahrung seiner Zuhörer, die von seinen Tönen förmlich verzweckt wurden.

Eine sehr kennzeichnende Geschichte erzählt Adelheid v. Schorr in ihren Erinnerungen. Liszt war in einer kleinen Abendgesellschaft bei Frau v. Schönenbauer. Er hatte eine große Vorliebe für die alte Dame, bei ihr machte er deshalb auch eine Ausnahme und legte sich an das Klavier. Es war ein alter Klapperaufklapptisch — nachdem er selbst diesem Klappel herliche Töne entlockte — lagte, indem ein feines Bowein seine Rippen umspielte, sich zur Haustür wendend: „Bon nem ist denn dieses Instrument?“ Frau v. Schönenbauer war mit Würde den

Ropf in den Norden, schlug die Arme übereinander und erwiderte: „Bon Wallenstein!“ (Das war damals eine Klavierfabrik in Eisenach.) „Ah — von Wallenstein“ entgegnete Liszt und spielte eine Klaviersonate, daß der Wallenstein in den Grundfesten erzitterte. Am folgenden Abend war eine kleine Gesellschaft bei der Mutter der Adelheid v. Schorr... In diesem Hause stand ein uralter Flügel, ein riesenlanges Instrument, das sogar noch ein Pedal für Kantinenmusik aufwies. Liszt war wieder da, Liszt war keine Augen auf den Flügel und Liszt spielte wieder. Plötzlich hielt er mitten im Spiel an: „Ah — probatamente quis est là un Pieco-lomin!“ — Schallende Gelächter — Liszt spielte weiter. Die Freunde des Hauses nannten den „Alien“ seitdem nur noch den Piecolomini! Ein denkwürdiger Abend auf der Altenburg war der 19. Mai 1849, jener Abend, an dem der aus Dresden geflüchtete Richard Wagner in der Altenburg ein Aufstand. Er war angekommen, verkleidet, mit falschem Haar und ohne jedes Bargeld, und

ein Steckbrief der Dresdner Polizei

war hinter ihm her. Aber bei Liszt in der Altenburg wurde er mit offenen Armen aufgenommen, und das erste, was Liszt tat, war, daß er ein Banquet zu Ehren des verfolgten Meisters improvisierte, an dem 19 Personen teilnahmen, unter denen sich auch Bülow, Taunay und Draesecke befanden. Diese gaftreiche Aufnahme war eine Tat, für die die ganze Welt dem großen Menschen Liszt Dank schuldet. Denn seiner Höre ist es zu verdanken, daß das Genie Richard Wagners vor Gefangen, wenn nicht vor Schlimmerem, verschont blieb, und daß allmählich der Weg gefunden werden konnte, den späteren Meister von Bayreuth in einen höheren Hafen zu bugstieren. Nicht nur, daß Liszt ihm materiell aus jeder Bedrängnis half — diese Tat war um so lächerlich, als



Die Grabstätte von Franz Liszt in Bayreuth
Zeichnung von Prof. Richard Müller

Liszt ja auch mit der Ungnade des Hofs rechnen mußte, der natürlich auf den lästigen Hof Rückhalt zu nehmen hatte. Die Folge davon war denn auch, daß Wagners Aufenthalt auf der Altenburg nur fünf Tage dauern konnte und er dann nach der schweren Sowohl abgeschieden wurde.

Liszt's Niederlassung in Weimar hatte einen ganzen Schwarm von Anhängern nach dieser Stadt der Museen gezogen, und auch die Weiblichkeit war zahlreich vertreten. Es ist erstaunlich, was Liszt für eine beispiellose Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht ausgeübt hat. Der Richardwald des Lebens lag eben in Liszt's Blut, und dieses Temperament konnte auch die Fürstin Caroline nicht dannen.

(Fortsetzung folgt)

Der Weltkongress schließt mit einer großen Friedenskundgebung

Frankreichs Vertreter glaubt an die Verständigung - Die Delegierten wollen ihren Landsleuten das wirkliche Deutschland schildern

Hamburg, 30. Juli.

Der Weltkongress für Freizeit und Erholung beendete am Donnerstag seine Beratungen mit einer feierlichen Schlussfeier. Auch diese letzte Sitzung war in ihrem ganzen Verlauf von höchster Begeisterung getragen. Der Stimmung des ganzen Kongresses gab Professor Galvao (Brasilien) Ausdruck, als er erklärte, er betrachte es als besondere Ehre neben Dr. Ley führen zu dürfen, der seine ganze Kraft zum Wohl der Jugend der Welt, der Zukunft Deutschlands und zum Weltfrieden einsetze. Reichsorganisationsteilnehmer Dr. Ley richtete herzliche Dankesworte an alle Mitarbeiter sowie an die Stadt Hamburg.

Unter begeistertem Zusammensetzung und Handclatschen wurde dann die Dankadresse des Kongresses an Deutschland und seinen Führer verlesen, die wir bereits veröffentlicht haben.

Mit der gleichen Begeisterung wurden das Dankesprogramm an den Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister Rudolf Heß, und an den obwaltenden amerikanischen Abordnungsführer Kirby aufgenommen.

Der italienische Vertreter Puccetti dankte tiefbewegt für die Italiener auseinander gewordene Ehrengabe. Darauf nahmen die Regierungsvorsteher der einzelnen Länder das Wort.

Mit begeisterten Worten pries der österreichische Vertreter, Professor Dr. Galvao, die Arbeit dieses Kongresses, der internationaler Eintracht befreit gewesen sei. Mit Freude hätten die ausländischen Teilnehmer die fröhliche Wiedereröffnung des Deutschen Reiches festgestellt, ebenso das ehrliche und manhaftige Bestreben Deutschlands, dem Weltfrieden zu dienen.

Bonvoisin (Frankreich)

drückte die Gefühle aus, die die französische Abordnung besaß. Die Franzosen fühlten mit sehr optimistischen Aussichten über die Möglichkeit einer Verständigung in ihr Vaterland zurück.

Dr. Ley gab der Ausschaffung des ganzen Kongresses Ausdruck, als er daraußhin erklärte, er empfinde, daß von diesen Tagen ein ganz großer Wirkung ausgehe.

In den gleichen herzlichen Worten drückte der Vertreter Englands die Überzeugung aus, daß Deutschland an der Erhaltung des Friedens arbeite.

Der Vertreter Nordamerikas erklärte, er werde nach seiner Rückkehr nach Amerika alles tun, um seinen Mitbürgern das wirkliche Deutschland zu schildern.

Polens Vertreter gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Symbol des Kongresses, die Friedensstaude, bald über allen Ländern liegen werde.

Nachdem die Vertreter Brasiliens, der Niederlande, Österreichs, Österreichs und Guatamalas gesprochen hatten, trat Reichsminister Dr. Goebbels ein.

Der japanische Vertreter erklärte u. a., daß Deutschland unter den Führung Adolf Hitlers fest und sicher keine Wege gehe.

Der Schweizer Vertreter, der Dichter Jakob Schaffner, stellte als Ergebnis der Hamburger Kongressarbeit den Satz heraus:

Von heute ab kann man von einer neuen Kultur sprechen!

Weiter sprachen die Vertreter Ungarns, Uruguays, Belgien, Estlands und Rumäniens. Alle schilderten in begeisterten Worten ihre Eindrücke vom neuen Deutschland und äußerten sich befriedigt über die Arbeit des Kongresses. Der Vertreter Chinas beschloß die Arbeit des Kongresses mit den Worten: Deutschland hat durch diesen Kongress ein demonstratives Beispiel der internationalen Verständigung gegeben. — Dann trat

Reichsminister Dr. Goebbels

vom Kongress mit lebhaften Handklatschen und stürmischen Heiraten begrüßt, an das Mikrofon.

Er führte u. a. folgendes aus:

"Richard Dehmel hat in einem Gedicht vor dem Kriege der ethischen und sozialen Not des deutschen Arbeiters einmal erschütternden Ausdruck gegeben; er flogte damals, daß der Arbeiter ein Bett und ein Kind und Regen und Wind habe, daß ihm nur eines fehle, um frei und glücklich wie der Vogel zu sein; nur Bett! Dieses Gedicht ist im damaligen blutigen kapitalistischen Deutschland als eine wahre Sensation aufgenommen worden; es war gedoren aus einer spöttischen Verächtlichkeit heraus." Neben dieser Verächtlichkeit sei der große Krieg bereitgedrohen, den die ganze Kulturmenschheit verloren und der Europa um

Fahrtzeit zu zögern habe. Einer der verhängnisvollen Schlüsse des diesem Kriege folgenden sogenannten Friedens sei es gewesen, daß man glaubte, daß Glück einer Gruppe von Völkern durch andere zu können, daß man andere Völker in das tiefe Unglück stürze. Deutschland sollte das Opfer dieses "Friedensschlusses" sein, der über unterstand Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und inneren Verfall gebracht hat. Nun habe der deutsche Arbeiter allerdings Zeit im Übermaß gehabt; es fehlte ihm aber an Arbeit und Entlohnung, um an den Glückschänen des Lebens anteilnehmen zu können. Aber diese Erziehung sei nicht auf

Deutschland beschränkt geblieben, sondern hätte wie eine treibende Krankheit ganz Europa ergreifen. Die Schwere der Zeit habe die Menschen härter und lessentialitätsloser, aber auch wahrer, ehrer und ehrlicher gemacht. Von diesem letzten Erneuerungsprozeß sei das deutsche Volk, gerade weil es am meisten gelitten habe, am ersten und tiefsten erfaßt worden. Der Nationalsozialismus der Meinung sei, daß jedes Unglück, das Menschen als Urheber ist, nur durch Erneuerung der Menschen geändert werden könne, habe man in Deutschland zu nichts damit begonnen.

Technik muß Diener des Menschen sein

"Wir haben nicht die Technik, die Wirtschaft und die Rationalisierung unseres Lebens verneint" so fuhr der Minister fort, sondern sie lasst bestehen, mit dem unabrebbaren Einschluß: Wirtschaft, Technik und Nationalisierung nicht zu Tyrannen über die Menschen zu erheben, sondern sie zu Dienstern der Menschen zu machen. Das moderne wirtschaftliche Leben erfordert den Menschen ganz und gar und als Equivalent dafür muß dem Menschen Freizeit und Erholung gegeben werden, nicht aus Mitleid und Erbarmen, sondern auf Grund der Erkenntnis einer höheren staatlichen Notwendigkeit und einer höheren staatlichen Moral.

Die Maschine habe die Arbeit der Menschen auf vielen Gebieten des menschlichen Lebens leichter und einfacher gemacht; aber nur eine kleine, dünne Oberfläche sei früher in den Genuss ihrer Errungenschaften gekommen. Demgegenüber stünde unsere Forderung, daß möglichst viele Menschen des arbeitenden Volkes mit an diesem Genuss teil hätten und damit der Maschine ihr unehrerwollter und verderblicher Charakter genommen werde. Nicht das Vorhandensein von Kapital und Maschinen an sich sei verderblich, sondern nur ihre verantwortungslose Anwendung gegen das Wohl des Volkes. Nach einem Wort des Führers bedeute Kapitalismus, wenn das Volk der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Gelde diene.

Sozialismus dagegen bedeutet, daß das Geld zum Dienst an der Wirtschaft und die Wirtschaft zum Dienst am Volk gezwingt wird.

Es ist nach unserer Meinung nicht damit getan, daß man sich nur um die Kranken kümmert, man muß vielmehr für die Gesunden sorgen, damit es in Zukunft weniger Kranken gibt.

Die Stabilität des Staates ruht quer und zuletzt nicht auf der Menge der Kanonen, sondern auf der Menschen der Herzen, die ihm gehören.

Wir haben die Freiheit mit der Freude vermählt und beides als Geschenk des nationalsozialistischen Staates den breiten Massen zu freiem Händen übergeben. Weil wir diesen praktischen Sozialismus verwirklichen, sind alle deutschen Sozialisten zu uns gekommen! Freilich wollen wir den Feind nicht abschaffen, sondern ihn so verbreitern, daß ein ganzes Volk einen Anteil hat.

Dr. Goebbels sprach den Kongressvertretern den Dank des Führers und der Reichsregierung dafür aus, daß sie sich dieser

ebden Friedensarbeit, die des Schweines der Pesten wert sei, gewidmet hätten. Er rief die Delegierten und alle, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, zu einem friedlichen Weltkrieg im Dienst der Wohlfahrt aller Menschen auf. Die Völker könnten nur glücklich sein, wenn es den Staatsmännern gelinge, den Frieden zu erhalten, und die außerliche Stärke des Friedens sei die soziale Wohlfahrt der Menschen. Reichsminister Dr. Goebbels schloß mit dem Appell an die Delegierten, als Pioniere des Friedens und des Glücks ihrer Völker zu arbeiten, zu leben und zu kämpfen.

Reichsminister Dr. Goebbels rief mit seinen Ausführungen den ganzen Kongress immer wieder zu starken Friedenskundgebungen hin. Als der Minister schloß, erhoben sich alle Kongressteilnehmer von ihren Plätzen. In das Handelsamt und die Befallskräfte der ausländischen Delegationen kündeten die Heilrufe der deutschen Tagungsteilnehmer.

Auf Aufforderung des Vizepräsidenten Prof. Galvao erhoben sich dann noch einmal alle Kongressteilnehmer von den Plätzen, um auf diese Weise der deutschen Reichsregierung und ihrem Sprecher Reichsminister Dr. Goebbels zu danken.

Dann sprach nochmals im Namen aller ausländischen Vertreterungen Tonkinotisch (Jugoslavien), der deutschen Regierung, dem Kongress und der Stadt Hamburg Dank und Anerkennung aus.

Zum Schluß sprach Reichsorganisationsteilnehmer Dr. Ley.

Auf seine Aufforderung legten die Kongressteilnehmer ein

Gelübde der Kameradschaft zur Erhaltung der hohen

Kultur der Völker und zur gemeinsamen Arbeit um

die Freiheit der Völker und damit um den Frieden ab.

Dr. Ley gedachte des Staatsoberhauptes aller hier vertretenen Länder und brachte mit Zustimmung des Kongresses auf das Staatsoberhaupt des Tagungslandes, den Führer des Deutschen Reiches, ein begeistert aufgenommenes Sieg Heil aus.

Der Gelingen der deutschen Nationalbühnen stand am Schluß der Tagung. Der Hamburger Weltkongress hat sein Ende erreicht. Zahlreiche ausländische Gäste kommen jetzt zu den Olympischen Spielen nach Berlin, verschiedene Gruppen unternehmen längere Reisen in die deutschen Gaue.

Die Fackel an der tschechoslowakischen Grenze

Eine Ansprache des Staatspräsidenten

Prag, 30. Juli.

Völkisch um 9.45 Uhr traf der Fackelläufer an der tschechoslowakischen Staatsgrenze ein. Zahlreiche Kraftwagen und Radfahrer aus Österreich haben die Flamme bis an die Grenze begleitet. Die Deutsche Gesandtschaft in Prag hatte zu der feierlichen Übernahme der Fackel durch den tschechoslowakischen Fackler einen Vertreter entsandt. Auf tschechoslowakischer Seite ist ein Olympiabogen mit einem tschechischen Willkommen errichtet. Auf der österreichischen Seite wehen von hohen Masten die bunten Farben herab. Die Fackelzüge wurde gemeinsam mit tschechoslowakischen Zollbeamten auf dem österreichischen Sollamt musterhaft und entgegenkommend vorgenommen. Die tschechischen Fackler sind mit weißer Hose bekleidet und laufen mit nacktem Oberkörper. Die Fackel brennt auf einem altarartigen Stein. Der Vorsteher der tschechoslowakischen „Union für Leichtathletik“, Ingenieur Hill, hält eine Ansprache in tschechischer und deutscher Sprache. Er spricht von der vornehmsten Pflicht, die den sportlichen Wettkampf durch die Tschechoslowakei zu tragen.

Dann ergreift der Bürgermeister von Neubistritz, Škar, das Wort zu einer deutschen Ansprache und heißt zunächst den österreichischen Willkommen, der die Flamme nach der Tschechoslowakei brachte. Er begrüßt hierauf die tschechischen Fackler, die die Flamme des Friedens, den wir alle brauchen, um mit Muße und Arbeit Gott zu verdanken", ihrem Ziel näherbringen sollen. Die tschechoslowakische Nationalhymne erklingt, die von allen entzückten Hörern angehört wird. Unter lautend läufigen Heilrufen geht der erste tschechoslowakische Fackler, der Kapitän der Leichtathletikunion, Chotekovsko, vom Start, um das Olympiafeuer zu den ersten Teil der 280 Kilometer langen Strecke durch die Tschechoslowakei zu tragen.

Um dem Abschnitt zwischen Sobieslav und Tabor hatte wieder eine Abteilung tschechischer Sofolen in ausgerüsteten Reihen Aufführung genommen. Einige Zeit vor dem Eintritt der Fackel erschien der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš in Begleitung seiner Gemahlin und einiger höherer Beamten, u. a. des Chefs des Protokolls, Beneš.

Bald darauf erschienen die Vorboten des Staffellaufes, fünf Leichtathleten mit den Wappen von Böhmen, Mähren, Schlesien, der Slowakei und Karpatoböhmen. Hinter ihnen sah man den Fackler mit der Fackel kommen. Er ließ auf den Staatspräsidenten zu, der nun an die Menge eine kurze Ansprache hielt.

Dr. Beneš

dankte zuerst für die ihm erwiesene Ehre und gab dann seinen Freude Ausdruck, daß die Olympischen Spiele in Berlin bald ihren Anfang nähren. Sie würden nicht nur dem Sport, sondern auch den Anstrengungen des Friedens dienen. Sie seien nicht nur eine Erneuerung der alten Ideale — der Schönheit des Körpers und des Geistes —, sondern auch eine Kundgebung für den Frieden. „Ich würde wünschen“, fuhr Dr. Beneš fort, „daß sich die Einwohner der ganzen Tschechoslowakei an dieser Kundgebung beteiligen. Ich würde dem Fackellauf auf dem Gebiete der Tschechoslowakei auf seinem Wege zu den Olympischen Spielen in Berlin das beste Gelingen und unseren Vertretern auf diesen Spielen viele Erfolge.“

Keine Pässe für junge Sudetendeutsche

Prag, 30. Juli.

Das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit“ meldet: Das Karlsbader staatliche Polizeikommissariat und die Karlsbader Bezirksbehörde weigern sich, sudetendeutsche Studenten und Jugendliche von 18 bis 21 Jahren Reisepässe auszustellen, wenn sie als Mitglieder die Berliner Olympiae angeben. Die Amtsstellen berufen sich dabei auf einen Erlass des tschechoslowakischen Innernministeriums, nach dem Jugendliche nur auf den Tod ihrer Eltern, d. h. mit diesen zusammen, die Staatsgrenze überqueren dürfen. Es ist dabei unmöglich, daß die „Jugend der Welt“, die zur Olympia aufgerufen wurde, diesem Ruf, zumindest was Weltbummen anbelangt, tatsächlich Folge leisten kann.

Wuilloni begab sich am Mittwoch, an seinem 58. Geburtstag, in seine engere Heimat Wuilloni, wo er sich, wie alljährlich, einige Tage des Ausspannens gönnnt.

Hammer-Schuhe
Qualität in Qualität, Schönheit und
Preiswertigkeit - Alles in einem
Worms, Prager Straße 22
Fabrik und Geschäft in Berlin

England schließt Flottenvertrag mit Moskau

„Völlige Einigung in allen Punkten“

London, 30. Juli.

Wie am Donnerstagmittag in amtlichen Kreisen verlautet, wurde bei den britisch-sowjetischen Flottenbesprechungen über sämtliche Punkte eine Einigung erzielt. Als Höhe dieser Einigung wird ein zweieckiger Vertrag zwischen Großbritannien und Sowjetunion abgeschlossen, der mit den Grundlagen des vor einigen Monaten in London abgeschlossenen Flottenabkommen zwischen England, Frankreich und Amerika übereinkommt. In diesem Zusammenhang wird fernermitgeteilt, daß etwa Ende August auch Flottenverhandlungen mit der dänischen Regierung in London geführt werden.

10 Millionen Pfund Bürgschaft

Wirtschaftsminister Runciman gab am Donnerstag im Unterhaus bekannt, daß sich die Abteilung für Ausfuhrkreditbürgschaften nach Verhandlungen mit der sowjetischen Handelsvertretung bereiterklärt hat, die Britischen Fürstlichkeiten für sowjetische Aufträge bei englischen Firmen bis zum Gesamtbetrag von 10 Millionen Pfund Sterling zu übernehmen. Das Abkommen ist, wie verlautet, bereits am vergangenen Dienstag abgeschlossen worden. Der Ansatz wird mit 55 v. H. angegeben und ist halbjährlich zu zahlen. Kriegslieferungen sind auf Grund des Abkommen ausgeschlossen. Die Abteilung für Ausfuhrkreditbürgschaften hat Vorbehungen getroffen, die die Sowjetregierung in die Lage versetzen, sämtliche Aufträge in bar zu bezahlen. Die Aufträge müssen bis zum 30. September 1937 erteilt werden.

König Edward VIII. macht eine Güte-Gabe

London, 30. Juli.

An Stelle der aufgegebenen Erholungsreise nach Südkorea wird König Edward VIII. von England, wie am Donnerstag amtlich mitgeteilt wird, in etwa zehn Tagen eine mehrwöchige Fahrt an Bord einer Segelschiff an der

Ein Feuer durchheilt sieben Länder

Die Sonne Griechenlands, die sich in die Flamme der Olympia-Fackel verwandelte, hat nun schon sechs Länder Europas durchheilt. Sie leuchtet in den Nächten unter südl. Himmel, sie durchmählt Wolkenbrüche, überquerte Gebirge, jagt Millionenstädte und Dörfer und sondert immer neue Nahrung zu neuem Scheine, der unterdessen mit dem großen olympischen Geschehen sich über den ganzen Erdball gespannt hat. Der tiefe gleichnishaftie Gedanke des zum Reichssportfeld elenden Feuers aus Griechenland hat jedoch auch in den Herzen längst das Feuer echter olympischer Begeisterung aufglühen lassen. Und wenn in Dresden ein Altar für die olympische Flamme auf dem neuerrichteten Königsufer errichtet wurde, so ist der kein totes Monument, sondern gewaltiger duarter Ausdruck des deutschen Willens zum Olympia, wie er von unserem Vaterlande überallhin ausstrahlen und austreten will: Jawohl, Deutschland erwartet die Völker der Welt in herzgewinnender Gastfreundschaft zu den größten Wettkämpfen, die die Welt bisher sah. Darüber hinaus will es sich zeigen, wie es wirklich ist in seinem blühenden Daseinswillen, in seiner ernsten Aufbauarbeit und in seinem unablässigen Wunsche zum friedlichen Wettbewerb unter den Völkern.

Der Weg durch Sachsen

Nachstehend geben wir nochmals den Weg, den die Olympia-Fackel durch Sachsen nehmen wird, und die einzelnen Stationen wieder:

In Hellendorf

- 11.00 Uhr Marschmusik durch den Musikzug 177. Jungvolk-Marschmusik
- 11.10 Uhr Begrüßung durch Kreisleiter Gerlach (Pirna)
- 11.20 Uhr Gefahrt der Schuljugend
- 11.30 Uhr Konferenzmusik des Musikzuges 177
- 11.40 Uhr Gefahrt der vereinigten Männergesangvereine Hellendorf und Marienberg
- 11.45 Uhr Einmarsch des Olympia-Fackelläufers und Ausbrennen des Fackels am Altar
- 11.47 Uhr Ansprache des Reichskultusministers von Sachsen, Martin Nutzhorn
- 12.00 Uhr Abmarsch des ersten deutschen Läufers unter dem allgemeinen Gefahrt des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes. Zum Schluß erklingt wieder die Olympiaflamme.

Gleichzeitig feiern 300 Ortstaufen auf.

Von der tschechoslowakischen Grenze bis zur Übernahme des Olympischen Feuers durch den ersten preußischen Läufer werden die durchlaufenden Straßen von einem Spalier ländlicher Formationen der Partei der Freunde des Reichsbundes für Leibesübungen, der Abordnungen der Betriebe und der Bevölkerung umrahmt sein. Von Hellendorf geht der Lauf wie folgt weiter:

- 12.20 Uhr Ankunft in Göltzschtal
- 12.45 Uhr Ankunft in Berga/Elster
- 13.00 Uhr Ankunft in Heideblick
- 13.20 Uhr Ankunft in Strahengabel Dobma bei Sebnitz
- 13.40 Uhr Ankunft

In Pirna

- 13.45 Uhr Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Brunner
- 13.55 Uhr Muß
- 14.00 Uhr Ansprache des Kreissportführers Altmert
- 14.20 Uhr Einmarsch des Kreisleiters Gerlach und allgemeiner Gefahrt des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes
- 14.30 Uhr Übernahme des Olympischen Feuers vom Altar
- 14.35 Uhr Weihespruch der Sportjugend und Abgang des nächsten Läufers
- 14.50 Uhr Verhältnisse Großsiedlitz
- 15.15 Uhr Rathaus Großsiedlitz-Niederseiditz
- 15.45 Uhr Pirnaische Landstraße, Ecke Dobritzer Straße

Nun befindet sich die Fackel

im Dresdner Stadtgebiet.

Sie wird dann wie folgt weitergetragen: Bodenbacher Straße, Brünigstraße (Wechsel an der Leipziger Straße), Süßelallee (Wechsel am Neustadt und am Botanischen Garten), Grüner Straße (Wechsel Neue Gasse), Landhausstraße, Neumarkt, Augustusbrücke.

Um Königsufer

- 16.00 Uhr erhören die Olympiaflamme (W/A. 100)
- 16.02 Uhr beginnt der große Fahnenmarsch, beim die Olympiafahne vorgetragen wird
- 16.15 Uhr trifft der Olympia-Fackelläufer ein
- 16.18 Uhr Begrüßungsansprache durch Kreisleiter Walter
- 16.25 Uhr Gefahrt der Volksfeuerwehr
- 16.38 Uhr Rede des Gauführers des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Ministerialrat Kunz
- 17.00 Uhr Schlusswort des Oberbürgermeisters Hörmann

17.05 Uhr Start des nächsten Fackelläufers beim Klange der Olympiaflamme und Knall von über 100 Schüssen

- 17.10 Uhr Olympia-Chorspiel
- 17.25 Uhr Gefahrt der Bergsteiger
- 17.45 Uhr Muß (W/A. 100)
- 17.55 Uhr Gefahrt der Weibeskunde mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem allgemeinen Gefahrt des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes
- 18.10 Uhr Rahmenabmarsch

Der weitere Weg durch Dresden

geht am Blochhaus vorbei, über Hauptstraße, Heinrichstraße, Kollerstraße, Leipziger Straße (Wechsel an der Hof-, Hart- und Mohrenstraße), Grabenstraße, Radebeul, Meißner Straße (Wechsel an der Linden-, Hindenburg-, Wala-, Richard-Wagner-, Bor., und Admiral-Scheer-Straße), Waderbarths Rade und Bischofswig, wo das Kreisgebiet Dresden 18.15 Uhr verlassen wird.

Melthen-Großenhain—preußische Grenze

- 18.40 Uhr Ankunft in Großenhain
- 19.15 Uhr Ankunft auf dem Weißer Markt, mit Feierstunde
- 19.45 Uhr Abgang des nächsten Fackelläufers über Ostrau
- 20.30 Uhr Ankunft am Kloster Görlitz
- 21.10 Uhr Ankunft in Großenhain
- 22.20 Uhr Ankunft an der preußischen Grenze und Übergabe des olympischen Feuers an den ersten preußischen Läufer.

Der erste deutsche Läufer

Der erste deutsche Läufer, der heute die olympische Fackel aus den Händen der letzten tschechischen Staffette übernimmt, ist Soldatenkönig Paul Goldammer vom Sollamt in Hellendorf. Die meisten Wanderer, die bei Hellendorf die Grenze überqueren, erkunden sich auch nach dem ersten Fackelläufer Deutschlands, und sind erfreut, wenn sie ihn gewissermaßen an „Ori und Stelle“ kennen lernen. Daher hat Goldammer „nebenamtlich“ viel zu tun, denn die Touristen bitten ihn fast alle um ein Autogramm, manche sogar auf eigens dazu mitgebrachten Olympia-Postkarten. Dem Wunsche der Reisenden kommt der freundliche Beamte gern nach.

tschechoslowakische Olympia

Kämpfer in Dresden

Unter Führung des Präsidenten des tschechoslowakischen Olympiakomitees, Jaroslav Dostál, nimmt ein Teil der tschechoslowakischen Olympiamannschaft auf der Durchreise nach Berlin in Dresden ein. Die in den schmalen Dächern der Olympia-Kämpfer ihres Landes gefestigte Sportler wurden von ihrem Generaloffizier auf dem Bahnhof begrüßt. Kreisamtsleiter Schuster überbrachte die Grüße der Partei und sorgte auch für die leibliche Wohl der Gäste. Den Willkommen der Landeshauptstadt überbrachte in Vertretung von Bürgermeister Dr. Kluge Reichsrat Dr. Vogel, der den ausländischen Sportlern durch SDM-Mädchen einen Blumenstrauß der Stadt Dresden überreichen ließ.

Olympia im Film

Neben der Feier am Königsufer erlebt Dresden ein zweites Ereignis im Olympia-Jahr. Der Film der Olympischen Winterspiele 1936 „Jugend der Welt“ und im Kino der Film der Wehrmacht „Sport und Soldaten“ laufen vom 8. Juli bis 8. August in den U.T.-Sichtspielen. Erwähnenswert ist hierfür, daß für alle Vorstellungen bei den städtischen Ortsgruppen und der Kreisleitung der RSDTB, Wiener Straße 18, zu haben. Die Festvorstellung heute Freitag beginnt wegen der Feier am Königsufer erst 18.30 Uhr.

Möllers „Frankenburger Würfelspiel“ vor der Uraufführung

Am Sonntag Eröffnung der Dietrich-Eckart-Bühne

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Juli.

Auf der größten freilicht-Theateranlage, die bisher errichtet wurde und die sich unmittelbar an das Reichssportfeld anschließt, der Dietrich-Eckart-Bühne, wird am Sonntag Eberhard Wolfgang Möllers „Das Frankenburger Würfelspiel“ zur Uraufführung gelangen. 20.000 Zuschauer werden dann diesen Freitag, das deutsche Drama auf neuen Wegen weiteraufführen, sehen können. Die nationalsozialistische Weltanschauung forderte auch ein Theater, das den neuen geistigen Tagen zu entsprechen imstande ist. Möller hat durch seine großen Dramen „Hochzeit“ liegt bei Waterloo“ und „Panamafandal“ gezeigt, daß er auf Fragen, die die Zeit stellt, im Bühnenwerk zu antworten vermag.

Mit seinem neuesten Werk, dem „Frankenburger Würfelspiel“, liefert er den Beweis, daß er auch der neuen Form des Theaters den richtigen Inhalt zu geben weiß. Es gab bisher noch kein Theater, das so viel Tautologie von Bischauern auf gleicher Zeit aufzuzeigen vermag, wie die Dietrich-Eckart-Bühne. Hier ist der Anschluß an die Wollspiele des Mittelalters, die Passions- und Mysterienspiele, die das Volk auf seinen Plätzen veranstaltete, um sich Sorgänge und Probleme, die ihm am Herzen lagen, im Bild darzustellen, wiedergegeben. Das Volkschauspiel von einst ist geistiger und stilistischer Vorfahrt des „Frankenburger Würfelspiels“. Durch die Unterstützung der Technik, die es findet, durch die gewaltigen und vorzüglichen Lautsprecheranlagen, die auf der Dietrich-Eckart-Bühne errichtet wurden, ist heute natürlich eine ganz andere Anteilnahme des einzelnen Zuschauers möglich, als dies früher der Fall war.

Das Spiel führt in die Welt des Dreißigjährigen Krieges. Es gibt einen Einblick in die Welt der verbündnisvollen Verbündeten, in der Deutsche gegen Deutsche kämpften und der Blaueug der Nation, der Bauernstand, durch seine Verbündung beinahe zum Verbündeten gebracht wurde. Im Jahre 1635 protestierten deutsche Bauern von der Donau und der Enns gegen die gegenreformatorischen Bestrebungen des unter dem Einfluß seiner Beichtväter lebenden deutschen Kaisers Ferdinand II. Ihr Land hatte er dem Herzog Maximilian von Bayern zu Lehen gegeben, der einen Statthalter Adam von Herderdorf eingesetzt hatte. Um ein Beispiel an den unruhig gewordenen Bauern zu ratiolieren, ließ er unter dem

Verkehrsregelung zum Fackelläuferslauf

Im heutigen amtlichen Teil befindet sich eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten über die Verkehrsregelung für den Fackelläuferslauf durch Dresden, auf die wir besonders aufmerksam machen möchten.

„Die Menschen in Deutschland sind fröhlicher geworden“

Amerikanische Sportlehrerinnen plaudern

Eine Reisegesellschaft des Professors Dr. Hesse & Williams von der Columbia-Universität New York, die aus sechs Sportlehrerinnen besteht, besuchte in diesen Tagen Dresden. Die Leiterin der Gesellschaft, Miss Dr. Norma Schwendener, nahm Gelegenheit, sich mit einigen Breitvertretern über ihre Eindrücke zu unterhalten. Sie ist eine gute Kennerin Deutschlands, daß sie zum fünften Male besucht. So war es letzte, sie berichtete außer Lassen zwischen 1918, 1928 und 1936. „Die Menschen in Deutschland sind froher geworden“, führte sie aus: „man ist heute heiterer, man hört überall mehr Bewegung, mehr Fröhlichkeit, und ich habe auch, genau wie bei unserer Reisegesellschaft, unter meinen vielen Landsleuten, mit denen ich gesprochen habe, keinen gefunden, der sich nicht wohl gefühlt hätte in diesem schönen Lande.“ Besonders rühmte sie die Schönheit und Auswirkungskraft, der der ausländische Besucher in allen Teilen Deutschlands und in allen Gegenden begegne, und sie erklärte, diese natürliche Schönheitswürdigkeit und Auswirkungskraft sei geradezu vorbildlich. Die Reisegesellschaft hat sich auf ihrer Studienfahrt durch Deutschland besonders die Sport- und Spielplätze angelebt und ist darüber erstaunt gewesen, selbst in so zahlreichen kleineren Orten musterhafte Anlagen zu finden. Das sei in Amerika bei weitem nicht in gleichem Maße der Fall, zumal nicht bei den Schulen. Auf jeden Fall seien allen die großen Liebe der Deutschen zu Blumen, und der Höhepunkt in dieser Beziehung sei für sie die Reichsgartenschau in Dresden gewesen.

Am Mittwoch wurde die Reisegesellschaft durch Bürgermeister Dr. Kluge im Dresdner Rathaus empfangen und anschließend durch die Räume geführt. Über die Schönheit des Rathauses äußerten sich die Teilnehmer in ehrlicher Begeisterung. Der Hauptaufwand ihres Besuches in Dresden war jedoch die Besichtigung der medizinischen Anlagen unserer Stadt der Volksfürsorge. So nahmen sie das Städtische Krankenhaus in Augenchein, das Rudolf-Schänke-Krankenhaus, in dem Professor Grothe sie führte und ihnen einen Vortrag hielt, und die Städtische Anstalt für Kinderergonomie.

Am heutigen Freitagvormittag feiert die Reisegesellschaft ihre Fahrt nach Berlin fort, wo sie drei Wochen lang den Olympischen Spielen betrieben wird. „Die Olympischen Spiele“, erklärte Miss Dr. Schwendener, „ sind eine beeindruckende Gelegenheit, daß wir alle Freunde werden können und uns besser verstehen lernen.“ Sie trugen die besten Erinnerungen von Deutschland mit, und gerade Dresden nehme in diesen einen Ehrenplatz ein.

R. B.

Besorgen Sie sich das neue

Olympia-Sonderheft der DAME

Sport in der Kunst (Fortsetzung) — Die Olympia-Hoffnungen der Nationen — Sport wie noch nie — Berliner Künstler zeichnen ihre Lieblingssportarten — Großer Modentitel usw. Ein 68 Seiten starkes Heft mit vielen bunten Seiten und fremdsprachigen Beiträgen



PREIS 1 MARK

Zwei bewährte Theaterschäinner, Matthias Wiesmann und Werner Weißer, sind mit der Inszenierung des „Frankenburger Würfelspiels“ beauftragt. Auch für die Darsteller ergaben sich ganz neue Aufgaben. Es ist für den Schauspieler etwas anderes, ob er seine Rolle im geschlossenen Theaterraum oder unter freiem Himmel gehalten. Berlins Olympiajahr wird auf der Dietrich-Eckart-Bühne somit eine Aufführung von wahrhaft theatergeschichtlicher Bedeutung erleben können.

„Parfö“ auf der Sopoter Walbörse

Die Melodie des Mittelalters, die in Richard Wagner's „Parfö“ Natur und Mensch zur Einheit bindet, kann vor dem erhabenen Hintergrund einer gewachsenen Landschaft ebenso stimmig zur Gelung kommen. Darum bedeuten die „Parfö“-Aufführungen in Sopot, die schon im Jahre 1928 aufgenommen wurden, kein Wagnis, sondern eine wundervolle Umgestaltung einer klassischen Bühne, in der lediglich die offene Bühnendekoration mit dem sich zusammenfügenden Großtempel als ein Fremdkörper empfunden wird. Generalintendant Hermann Merz gab als Spielerleiter dem Handlungsvorlauf eine flinke, ruhig geplante Aufführung und den Blumenköpfchen soviel inneres Leben, als es mit Dilettantenköpfen überhaupt zu erreichen ist. Staatkapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin, am Pult hat das gleichschwingende Gefühl für die lyrische Seite des „Parfö“-Klangbildes.

Auf der Bühne hinterließ die Kündigung Karzens von der Staatsoper Dresden den ausgänglichen Einbruch: die städtische Intelligenz vaariert sich hier mit einer Stimme von geformter Klangfülle und erstaunlichem Umlang. Julius Söder (Staatsoper München) „Parfö“ hat besonders für den jungen Helden die beweitliche Anmut des Spiels und den jungen Blang der Stimme; dem Planne Parfö bleibt er noch die leichte visionäre Berlinerisierung schuldig. Für den erkrankten Gernot Nilsson von der Staatsoper Dresden war Victor Holzapfel (Staatsoper Wiesbaden) dankenswerterweise eingetroffen, ein doch veranlagter junger Künstler, dem allerdings die lezte Äugeläufigkeit dieser Rolle noch nicht ganz auf Gebote steht. Sehr eindrücklich in Gelang und Darstellung gab Max Roth (Staatsoper Stuttgart) den Amfortas; sein Organ hat eine hohe, warmtimbruierte Kraft des feierlichen Ausdrucks. Adolf Glöcklin (Karlsruhe) Klinglos fehlt im Blang die metallische Härte für die dämonische Kontrastkraft. Alle Nebenrollen waren mit ersten Künstlern deutscher Bühnen hervorragend besetzt. Die vielen Tausende von Zuschauern konnten sich der Weite der Bühne nicht entziehen.

Nachrichten aus dem Lande

Gottlieuba wieder Moor- und Stahlbad

Von unserem nach Gottlieuba entsandten Dr. R. S. Schriftstellungsmitglied

Gebüren weben über Gottlieuba. Wimpelketten reihen sich dagegen an diese über die Hauptstraße, die fast in dem von fälschlich Waldesgrün umfassten Grasgebiet entlangzieht und deren eng aneinandergedrängten Häuser in frischem Farb und Anstrich leuchten. Da der Wald selbst ist eingezogen in das schmale Städtchen. Bärteländische Birkenwälder ranken sich an den Tüpfelsteinen hoch, und Tannenwälder schwingen sich von Giebel zu Giebel, mit Spruchbändern daran, auf denen zu lesen steht:

"Das Moor- und Stahlbad Gottlieuba grüßt die olympischen Kämpfer der Welt!"

Gottlieuba hat allen Anlaß dazu. Denn heute mittag wird die Olympiafahrt, nachdem sie kurz vorher zum ersten Male reichsdeutsche Boden berührte hat, durch seine Straßen getragen werden. Das ganze Gottlieubatal von Hellendorf durch Berggleichshügel bis hinunter nach Pörrna steht im Zeichen dieser Erwartung. Nebenbei wachsen, grünen Girlanden, bilden Spruchbänder die lebendige Teilnahme aller am Wege des olympischen Hochlaufes gelegenen sächsischen Orte an der großen Idee des Baron de Coubertin.

Kundschellenleiter Salzmann läuft eben noch einmal die

Gasse ab,

um sich zu überzeugen, daß die Ausschmückung der Bedeutung der Stunde empfiehlt, und man sieht ihm an: er ist zufrieden.

Gottlieuba aber hatte gestern noch einen zweiten Grund, Fahnenstocher anzulegen: Sein alter Auf als Badestadt sollte durch die Wiedereröffnung des Badehauses neu gegründet werden. Begreiflich, daß auch dieses Ereignis das Städtchen in Flammen stellte, knüpfte sich doch an den für seine Geschichte bedeutungsvollen Tag zahlreiche und wohl begründete Hoffnungen an. Nachdem die Neuanlagen schon seit einigen Wochen in Betrieb genommen sind und bereits zahlreiche Kurgäste herbeigeflossen waren, stand am Donnerstagmittag in der Empfangshalle des Badehauses die feierliche Einweihung statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des um die Wiederbelebung des Badebetriebs verdienten

Bürgermeisters Müller

stand, der übrigens heute die Fackel selbst durch "seine" Stadt

Der "Rennstallbesitzer" als Rechtekeller

Thalheim (Erzgeb.). In einem riesigen Gasthaus wurde ein Raum festgenommen, der sich als Rennstallbesitzer aufgab und eine Beweis von rund 250 Mark gemacht hatte, die er nicht bezahlen konnte. Bei der Festnahme des "noblen Herren" stellte sich heraus, daß der vermeintliche Rennstallbesitzer ein Waldheimer Einwohner war, der schon wegen verschiedener anderer Verbrechen gesucht wurde. Der Verhaftete wurde dem Amtsgericht Zwickau übergeben.

Ein Auto verursacht tödlichen Unfall

Naunberg. Zwischen Thalheim und Buchholz flirte in der Nähe der Schönfelder Papierfabrik ein Motorradfahrer aus Thalheim. Sein Begleiter, ein 35jähriger Einwohner von Günzburg bei Ingolstadt, zog sich dabei schwere Einwirkungen zu, denen er erlag. Der Unfall war durch einen plötzlich ins Rad springenden Hasen verursacht worden.

Eine Freundschaft wird erneuert

Buchholz. Eine Abordnung der amerikanischen Regler, die nach ihrem Aufenthalt in Dresden in Chemnitz weilten, stellte mit dem 78jährigen Präsidenten des amerikanischen Reglerbundes, Joseph Thum, den Buchholzer Reglerfameraden einen Besuch ab, um die mit ihnen im Jahre 1933 in Frankfurt geschlossene Freundschaft zu erneuern. Präsident Thum verließ seiner Freude Ausdruck, daß eine der beiden internationalen Bühnen in Buchholz bereits seit Jahren keinen Namen trage. Bei einem Freundschaftskampf zwischen den amerikanischen Olden und der Buchholzer Mannschaft, die ebenfalls die Sachsenmeisterschaft und den zweiten Platz bei den deutschen L-Bahnmeisterschaften erringen konnte, standen die Amerikaner knapp mit 45 Punkten Vorfprung.

Zwei Schwerverletzte bei Kraftwagenunfall

Großenhain. In der Nacht zum Donnerstag kam auf der Straße zwischen Thalendorf und Siega ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Zwei Insassen wurden so schwer verletzt,

daß sie ins Krankenhaus nach Großenhain gebracht werden mußten. Bei einem der Schwerverletzen wurde ein Bruch der Schädelbasis festgestellt.

Pferdegespann von Kraftwagen zerstümmt

Ramenz. In Prieth wurde auf einer Straßenkreuzung ein Pferdegespann von einem Kraftwagen erfaßt und vollkommen zerstümmt. Der Besitzer des Gespanns trug erhebliche Verletzungen davon und mußte dem Krankenhaus zugestellt werden.

Blitzschlag in den Kirchluem

Muska (D.-L.). Bei dem letzten Gewitter traf ein Blitz den Turm des Gotikhauses in Groß-Niedlitz. Der Blitz zündete nicht, zerstörte aber das Dach des Turmes, zwei Balken im Dachstuhl, beschädigte die Orgel stark und riss sie an verschiedenen Holzstücken der Kirche, in der Sakristei und an der Tür schwer verhüllt an. Die Orgel wurde unbrauchbar, das Mauerwerk wies ebenfalls Blitzerstürze auf. Der Gesamtschaden wird auf mehrere tausend Mark geschätzt.

Selbstmord an der 100 000-Volt-Leitung

Großenhain. Aus Schwermut machte in Größen ein Einwohner seinem Leben ein Ende, indem er einen Draht der 100 000-Volt-Leitung erfaßte und die Leitung berührte. Er starb sofort in den unter der Leitung hinschreitenden Kanal.

Tödlicher Sturz auf der Treppe

Hohenstein-Ernstthal. In Hermendorf erlitt der Tischlermeister Oberst bei einem Sturz auf der Treppe einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. Der Verunglückte war der älteste Einwohner von Hermendorf.

Vom Feuerwagen überfahren

Schopau. Durch ein Verssehen kam aus der abschließenden Waldbrecher-Straße ein beladener Feuerwagen ins Rollen. Ein der Teufel fühlendes 28-jähriges Wädchen wurde von dem Wagen erfaßt und überfahren. Im bedenklichen Zustande mußte die Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Das Archiv der deutschen Kunst / 100 000 Kunstwerke in Mappen geordnet

Ein Archiv, das Abbildungen der Werke von 40 000 deutschen Künstlern enthält, ist gegenwärtig im Rahmen der Reichskammer für bildende Künste im Aufbau begründet. Es steht allen interessierten Goldbergschülern zur Verfügung, die es über einzelne Bildungen der Künste künstlich holen wollen. Der Preisträger des Sammers, Dr. Plateau, gewährte dem Verfasser des folgenden Aufsatzes einen Einblick in diese einzigartige Einrichtung.

Das Wort "Archiv" hat vielleicht einen trocknen Beigeschmack, erst recht für ein Gebiet, das nicht nur mit dem Auge gefaßt, sondern auch mit dem Herzen verstanden sein will. Aber hier haben sich Künstler selbst ein System angelegt, wie sie ihren Kameraden helfen und zugleich die bildende Kunst in Deutschland fördern können. So finden wir in den Räumen eines alten Hauses in Berlin-Helgoland eine trockene Kartel mit einer langen Reihe von Namen und Nummern, kleine Regale, in denen vielleicht Gemälde, Modelle oder Porzellangefäße zur Ansicht stehen läudlich in Reih und Glied aufgestellt sind, nein, hier erhält man wahrhaftig einen lebendigen Einblick in das Kunstmachen unserer Zeit, ohne durch ermüdende Korridore und Ausstellungsräume wandern zu müssen.

Über 100 000 Werke sind in diesem "Archiv der deutschen Kunst" gesammelt. Werke, wie sie erst gestern über heute gelöscht wurden und wie sie morgen leben werden, wenn sie vollendet aus den Händen ihrer Meister vorgegangen sind. Aus 40 000 Mappen nimmt deutscher Geist und Gedankenrang, und sind es auch nur Abbildungen von Werken, die die Umlaufsche der vergangen, so sind sie doch lebendige Zeugen einer Zeit, die Großes schafft und die sich an das Kunstverständnis eines ganzen Volkes wendet.

40 000 deutsche Künstler nicht persönlich zu erfassen, sondern auch die Eigenart ihrer Arbeit zu registrieren, ist eine ungeheure Aufgabe, die nur deutscher Organisationsgeist bewältigen kann. 40 000 Mappen nur, Mappen aber, die es in sich haben, und der Besucher, der zum erstenmal diese Räume betritt, wird vorerst verwirrt sein, denn er wird wahrschließlich in einem Meer von Farben, Grün, Blau, Gelb, Rot, von allen Seiten leuchten es ihm entgegen, Farben, wo man sieht und mögeln man sieht, wie ihre ganz besondere Bedeutung haben. Sie erzeigen nämlich die Nummern und Autogramme — wie könnte es in diesem Archiv anders sein — und sind so gewählt, daß sie immer charakteristisch für den betreffenden Künstler sind. So sind die Mappen der Architekten der Hauptfarbe ihrer Bauten angepaßt: Sie sind grau, Weiß und Silberhauer haben ein kräftiges Orange, die Gebrauchsgraphiker ihr beliebtes Weißfaktion erhalten, während die Gartengestalter mit einer

Wittringe, einem eigenartigen Gelbbraun, auswarten. Die Kunsthändler wiederum führen eine grüne Farbe. Ihr Kunstmuseum ist normal in 20 Unterabteilungen eingeteilt, die jetzt durch farbige Reiter unterschieden werden. Das Feder- und Tischlerhandwerk kann wohl nur durch ein braunes Merkmal sofort herausgefunden werden. Goldschmiede werden am besten durch goldene, Dichtblätter durch Alberne und die Keramik durch cremefarbene Reiter angewiesen. Nicht besser könnte auch das Modehandwerk gekennzeichnet sein, in dem ja die meistens Frauen Künstlerin tätig sind: man gab ihm rote

Die Reichskammer der bildenden Künste hat seine 40 000 Mitglieder in 81 Bezirke eingeteilt, die den politischen Gauen entsprechen. Der Archivar, der über einen Künstler, der irgendwo in Württemberg lebt, Kunst geben soll, braucht nicht lange in Schätztausen von Mappen zu kramen. Ob der Gelehrte Maler, greifen die Hände im orangefarbenen Mappendorf nach den weinroten Meistern, die den in eisernen Säcken hängenden öden Mappen oben aufgestellt sind. Mit Weinrot kann nur der weinrote Bau 18. "Württemberg" bezeichnet sein, wie auch eine hellblaue Bayerische Ostmark, ein grünes Thüringen und ein weißes Berlin am einordnungsamen sind.

Die Mappen enthalten meistens ein Dutzend aufgezogene Photografien von den besten und neuesten Werken eines Künstlers. Es genügt ein Blick, um seine Arbeitsweise und sein Können schätzen zu können. Hat nun jemand einen Auftrag zu vergeben, wird er sich die Werke von verschiedenen Künstlern zeigen lassen, um dann die Entscheidung zu treffen, wenn er seine Wahl anstrengt will. So diesem Zweck stehen auch für jedes Kunstgebiet besondere Referenten zur Verfügung.

Sie stellen auch jenen Mann auf, der erst fürstlich einen Architekten sucht, der Erfahrung im Bau von Schloßanlagen habe. Mit solchen Anfragen kann man in diesem Hause niemand in Verlegenheit bringen, denn für Architekten gibt es noch eine besondere Kartei, die genau angibt, auf welches spezielle Gebiet sie sich geworfen und was sie sonst alles an besonderem geleistet haben. Alphabetisch geordnet kann man hier die Praktiker für Ausbildungseinrichtungen, Ausstellungsbauten, Badeanstalten, Flughäfen, Olympiastadien, Tankanlagen und Theaterumbauten finden. Selbst den abwegigsten Wünschen wird hier Erfüllung! Und 40 000 Künstler, die im "Archiv der deutschen Kunst" ihre Herzen öffnen, würden es nur begreifen, wenn ihre Mappen recht oft von fremden Händen durchblättert würden. Dann deutliche Kunst braucht Arbeit!

Ein Dresdner flüchtete aus Spanien

Unter den in Dresden eingetroffenen Flüchtlingen befindet sich auch die Familie Alfred Schumann, die vor elf Jahren nach Spanien ging und nun notgedrungen nach Deutschland zurückkehren mußte und vorläufig bei ihren Eltern in Dresden-Radebeul Aufnahme gefunden hat. Alfred Schumann, ein geborener Dresdner, dessen Eltern auf der Triest-Reuter-Straße wohnten, fand im Oktober 1935 durch Vermittlung einer Dresdner Maschinenfabrik in Barcelona eine Anstellung als Monteur. Er lebte dort eine starke deutsche Kolonie an und ließ bald darauf seine Frau nachkommen. Er gründete sich einen eigenen Haushalt und kam als Monteur, der einmal hier und einmal dort neue Maschinen ansehen, andere auszubauen und abzureihen hatte, im ganzen Lande herum. Daher mochte er wohl auch die aufstrebende Revolution gehört haben. Schon vor zwei Jahren erlebte er im "Vande der Revolutionen" einen Aufstand. Diesmal läßt er sich dann vor nun mehr als einem Monat, seine Frau und sein 16-jähriges geborenes Kind nach Deutschland zu ziehen. Er lebt jetzt seine Wohnung bis zum letzten Augenblick. Doch als dann die ersten Verhaftungen erfolgten, erwog auch er die Flucht. Er bereute nämlich den Vorfall eines Blockades bei der Deutschen Arbeiterfront in Barcelona, und gerade deren Mitglieder waren in den Wirren des Aufstands besonders gefährdet. Als er dann erfuhr, daß man in das Haus, in dem er zur Miete wohnte, geschossen habe und man nach ihm fahndete, entschloß er sich aus Gründen der eigenen Sicherheit, das Land zu verlassen. Nur mit dem Außernotwendigsten versehen, brachte er sich in Sicherheit und wurde mit weiteren 300 in Spanien lebenden Deutschen von einem kleinen Schiff aufgenommen. Am Dienstagabend ist er in Dresden angekommen.

Der verregnete Juli

Trotz einiger schöner, schier sommerliche Tage muß der diesjährige Juli ohne Frage als ein höchst unbeständiger, verregneter Hochsommermonat bezeichnet werden. Seine Mitteltemperatur überstieg in Dresden nur wenig den langjährigen Durchschnitt, und eine Tagesmitteltemperatur von mehr als 20 Grad Celsius wurde nur an acht Tagen festgestellt. Der wärmste Tag war der 18. Juli mit einer Mitteltemperatur von 26 Grad Celsius, einer Höchsttemperatur von 32 Grad Celsius. Der Monat war außergewöhnlich niedrigslagig, und zwar fielen in Dresden insgesamt mehr als 100 Millimeter, in einzelnen Vororten sogar mehr als 180 Millimeter Regen je Quadratmeter; das bedeutet einen Überschuß von rund 25 v. H. gegen das nötige Quantum.

Von der Witterung des Juli auf die des nachfolgenden August zu schließen, ist nicht angängig, denn in der Hälfte aller Jahre hat sich der August wie der Juli verhalten, in der anderen Hälfte war er entgegengesetzt gearbeitet. Man kann aber im allgemeinen behaupten, daß sich wenigstens die erste Augusthälfte in der Regel noch dem Charakter des vorangegangenen Juli anschließt. Wie August liegt übrigens sowohl die schöne Witterung des guten Sommers wie auch die schlechte Witterung des verregneten Sommers vorbei zu sein. Unter normalen Verhältnissen hält sich bis Mitte August das Tagesmittel der Lufttemperatur in Dresden auf 18 Grad Celsius, geht jedoch bis Monatsende allmählich auf 16 Grad Celsius zurück. So sind auch die höchsten Augusttemperaturen in der ersten Monathälfte zu erwarten, und das erste Monatsdrittel zeigt gewöhnlich einen von Sonnenchein beginnenden Wetterabschnitt. Im ganzen August scheint die Sonne durchschnittlich 192 Stunden gegen 108 Stunden im Juli, doch ersterer Wert in den letzten zehn Jahren übertritten worden. Wettigt die mittlere Niederschlagsmenge des Juli in Dresden 87 Liter je Quadratmeter, so muß sich der August mit 68 Liter begnügen.

— Die goldene Hochzeit feiert am Sonnabend August 1. H. Emil Schröder, Bronnenbräuhaus 40, mit seiner Ehefrau, Schröder in Minniedorf, dem Kommerzienrat und dem Bierhandelskönig. — Geschäftsführer: Das Tabak- und Zigarrengeschäft Theodor Grimm (Hab. Hermann 2001), Goldenseite 18, befindet sich jetzt vierzig Jahren im gleichen Hause.

— Kreuz in der Weiß, am 1. August kann die Großherzogin Elisa Weissbach, Amtsstraße 43, auf eine 40jährige Ehezeit bei der Anna Chokoladen-Herling zurückblicken.

Haben Sie einen Balkon?

Man kann zum Sonnenbalkon nicht gleich in ein Balkon geben. Der Balkon zu Hause tut es auch, wenn Sie nur auf 1-2 Stunden in die Sonne legen wollen. Wer vergisst Sie auch dann nicht, Ihre Haut vorher mit Seetoxin oder Seo-Hautöl einzurichten. So werden Sie schneller fit gehalten und dennoch die Sonne nicht zu starken. Seetoxin (ab 22 Uhr) und Seo-Hautöl (50 Uhr) enthalten beide Sonnen-Vitamin. In allen Sonnenhäusern erhältlich.

Prof. Dr. Hermann Holmeyer †

In Braunschweig starb im Alter von 55 Jahren der braunschweigische Landeskonservator Professor Dr. Hermann Holmeyer. Der Verhörende, der im vergangenen Jahre einem weiteren Kreis vor allem durch die Freilegung der Grabstätte Heinrichs des Löwen im Braunschweiger Dom bekannt wurde, hatte sich von früh auf der germanischen Vergeschichte gewidmet. Er stammte aus Hannover und war ursprünglich im höheren Schuldienst tätig. Im Süden mußte er 1928 wegen seines Einsitzens für sozialistische Belange sein Lehramt aufgeben. 1932 erhielt er dann an der Technischen Hochschule in Braunschweig einen Lehr- und Forschungsauftrag für deutsche Vor- und Frühgeschichte und wurde hier 1934 zum außerordentlichen Professor ernannt. Seine beiden umfangreichen Sände, "Die Wehranlagen Rorbaldingen" und das "Buch des Solstein", waren für die Vor- und Frühgeschichte bedeutenswerte Erscheinungen. Erst im vorigen Jahre erschienen seine beiden Schriften "Germanenkunde" und "Germanenkunde und nationale Bildung".

+ Zwingerforenade. Morgen Sonnabend abends 8.30 Uhr findet die am 26. Juli ausgesetzte Zwingerforenade der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Paul von Kempen hat. Solist: Klaus Kroppeler. Solistin: Rosina. Ouvertüre: "Die Entführung aus dem Serail"; Soprani: Konzert für Cello mit Orchester; Hörerin: Sinfonia D-Dur (Die Uhr).

* Kleine Theaterforenade. Die Dresdner Sängerin Antje Schäfer, eine Schülerin von Kammermeisterin Else Weber, wurde für das lyrische Fach an das Künstlerliche Theatertheater in Stendal versetzt. — Die in Dresden wohnende Operettensoubrette Silvia Riggio wurde für die Operette "Die Schnecke" verpflichtet. — Die in Dresden wohnende Operettensoubrette Silvia Riggio wurde für die Operette "Die Schnecke" verpflichtet.

+ Freilichtaufführungen des Dresdner Staatstheaters im Kampfbau. Die Dresdner Sängerin Antje Schäfer wurde im August mit ihrem Ensemble und ihrem Ballett im Kampfbau-Schauplatz Schauspieler Lukas aufzuführen: "Was wir wollt" und "Die Rekrutierung". Die musikalische Bettung des Standsatzes hat Wolfgang Maria Hellmann.

* Von der Greifberger Bergakademie. Dem Dr. Hugo Böhl, Wilhelm Kruckau an der Bergakademie Greifberg ist die Lehrbefugnis (Dogenitus) für das Fach "Elektrotechnik" erteilt worden.

** Das nächste Maßfest des Internationalen Brauwersfestes soll nach einem Besuch der Brauversammlung in der Zeit vom 6. bis 10. Mai nächsten Jahres in Heidelberg stattfinden.

Neuer Anziehungspunkt der Reichsgartenschau**Postwertzeichen-Ausstellung „Die Briefmarke“**

Witzenhausen vieler Städte und in sorgfältiger Kleinschau ist im Rahmen der Reichsgartenschau eine Briefmarkenausstellung entstanden, die bald in ganz Deutschland von Interesse machen wird. Zum Beweis nur wenige Zahlen: Die große amerikanische Briefmarkenausstellung zählte etwa 2000 laufende Meter mit ausgestellten Postwertzeichen. Die von etwa 800 Ausstellern besuchte Dresdner Schau erreicht 940 Meter, also beträgt die Halle des Umfangs dieser Ausstellung. Sie bedeutet schon deshalb, eine überaus reicher Inhalt ist es, der die Briefmarkensammler amüsieren wird, auch ihre dichte Gliederung kann sich sehen lassen. Da ist es zunächst die

Sonderschau der Reichspost

mit den Blickpunkten alter Postmehrsäulen mit ihrem eindrücklichen Werdegang eines Postwertzeichens in Stahlstich und Buchdruck, mit ihrer reichen Stempelsammlung, die der Briefmarkenschau schon von vornherein eine besondere Rolle verleiht. Stempel und Stempelmaschinen, ein kleiner stilistischer Überblick vom Postamt bis zur Kriegspost, postgeschichtliche Erinnerungen aller Art und nicht zuletzt eine Sammlung länderlicher Poststempel und eine übersichtliche Schau der Postwertzeichen des Deutschen Reiches bereiten den Briefmarkenfreund frisch auf die kommenden Genüsse vor. Und die Freigabe ist von Halle zu Halle zu finden. Da findet man eine Finnland-Sammlung, die einzigartig genannt werden kann. Alte Thurn und Taxis zeigen sich in verschwenderischer Fülle. Wehlstempelungen sind darunter, eine Gedächtnissammlung für Spezialsammler dieser Art. Wertvolle Blofs und Briefmarkensammlungen, eine ansehnliche Memel-Sammlung geben gehabtes Gelehrte zu der großen Straße in der folgenden Halle, die der Mietenzahl von Postwertzeichen gehört, die Blume und Pflege, Saat und Ernte darstellen und damit eine fröhliche

gebäckliche Bindung zum Wesen der Reichsgartenschau schaffen. Auch die Glückwunscht-Telegrammformulare der Reichspost in ihrer farbenreichen Ausführung fehlen hier nicht. In der Rappelhalle vor dem roten Saal des Süddithmarschen Ausstellungspalastes ist ein besonderes Postamt untergebracht, in dem der Briefmarkenfreund einen Sonderkiosk, Olympiablock, Blofs der Gedenktafel für das "Graue Band" und schließlich auch die länderlich feiernd ausgedrückte Postkartenreihe mit eingedruckten Postwertzeichen erhalten kann. Auf den langen Pulten mit ausgestellten Briefmarken befinden dann eine wunderbare kleine Sammlung alter Gansposten von Sizilien, eine Sammlung aus dem alten Österreich, in der auch jeder Flehdruk seinen Platz gefunden hat. Farbenprächtig stellt Niedenstein seine Postwertzeichen zur Schau, und dann geht es weiter über eine komplexe Schau der deutschen Briefmarken, einschließlich der ehemaligen Kolonien, zu ganz Europa, zu überseeischen Marken und zu den schönen ausgestellten Sammlungen der Dresdner Briefmarkenvereine.

Die Olympia-Halle der Postwertzeichen-Ausstellung bedeutet den Höhepunkt. Richtig! Einmal auf einer Höhe noch oben steigende Kuppel, unter der sich ein großer Globus mögli. Der von Werner Hammelmann gestaltete Wandkreis zeigt alle möglichen Arten von Seidenbildungen und Klingt gedankt an den Kart vergrößerten Bildern der deutschen Olympia-Silbermedaille an der Wand über. Darüber hinaus sind in der Halle überhaupt alle Postwertzeichen zu sehen, die mit Sport und Freizeitstudien zu tun haben. Ein besonderes Spezialgebiet behandelt eine Halle weiter eine in diesem Umfang noch kaum gesehene

Gesamtsammlung von Briefmarkenstückungen, die das Landeskriminalamt durch Präsident Dr. Wallisch und das Sächsische Finanzministerium durch Generalrat Dr. Lehmann der Schau zur Verfügung stellten. Doch was darüber hinaus an Postwertzeichen von Wi-Deutschland, an

Schröder und Blofs, an Flehdrukken und anderen besonderen Gedächtnissen für den Sommer zu leben ist, rufen auch die Gesellschaft, die der Reichspostschule unter Leitung von Ingenieur Seelert und Stammann malten ihr. Der Sonnenaufgang der vom Sonnabend bis zum 10. August geöffneten Postwertzeichen-Ausstellung "Die Briefmarke" ist hervorragend. Die Besucher aus ganz Deutschland, die Anläufe der angelegten Sonderläufe werden nicht enttäuscht sein. Die Reichsgartenschau hat einen neuen harten Anziehungspunkt erhalten.

Den Ausstellern der Schau, die übrigens ohne Sonderantrag betrachtet werden kann, winken zahlreiche Ehrenpreise, so eine von der Reichspost gestiftete Auszeichnung der alten Gottlieb-Daimler-Medaille in Silber, 40 weitere Ehrenpreise und 100 Medaillen in Gold, Silber und Messing.

— Meisterschaft in Klitschitz. Am Sonnabend und Sonntag wird angetreten: die Oberschule Wilsdruff der NSDAP auf dem Dorfplatz in Klitschitz ihr berühmtes Volksfest. Zur Eröffnung wird Kreisleiter Wallitz. Am Sonntag wird ein Festzug, an dem die Bürgermeister der Parthe und Oberschule teilnehmen, den Auftakt für die gleichzeitigen Darbietungen auf dem Gelände bilden. Für abends ist ein Feuerwerk und eine Unterhaltung des gesamten Bevölkerungsverbandes vorgesehen.

Letzte Sportnachrichten**Titelkampf Schmeling-Braddock**

Voraussichtlicher Termin: 26. September

Die Neuyorker Boxengesellschaft und der Sportclub des 20. Jahrhunderts, die den Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Jimmy Braddock gemeinsam in der Long Island Bowl bei Neuyork austragen werden, haben sich auf den Sonnabend, 26. September, als Kampftagtermint geeinigt. Die Neuyorker Boxbehörde hat in ihrer nächsten Sitzung darüber zu entscheiden, ob der Kampf, wie beantragt, am 26. September oder an einem anderen Tage ausgetragen wird.

Ein Dresdner gewinnt**die Kunstflugmeisterschaft**

Der Internationale Kunstflugmeisterschaft um den Preis der Nationen wurde am Donnerstag auf dem Fliegerhorst Rangsdorf bei Berlin mit dem Kürbewerb zum Abschluß gebracht. Dabei gab es insgesamt eine Überzahl, als der Deutsche Meister Willi Götz und sein großer Rival Bert Jacobs, die nach Erreichung des 8. Platzes auf dem zweiten Platz gelangten, mit unbestechlichen Flügen zufrieden sein muhten. Die weitesten 500 Kilometer fliegen sollte Graf von Obergurgl, Dresden, der zweite aus der deutschen Mannschaft auf Rode-Wall, der mit 688,80 Punkten den vom Generaloberst Göring gekürten Preis errang. Auf den nächsten Plätzen erzielten zwei Flieger, der Tschechoslowake Jiří Štys und jener Landsmann Rosel.

Vorläufiges Ergebnis des Sternfluges

Von den 87 ausländischen Sternfliegern, die bis auf 17 Staaten verteilt, erreichten während der Beurkundungszeit zwischen 2 und

4 Uhr nachmittags am Donnerstag, wie wir im Sportteil der vorliegenden Ausgabe ausführlich berichten, 47 Teilnehmer das Objekt im Berliner Sportflughafen Rangsdorf. Die 47 Gewinner verteilten sich wie folgt auf die nachstehenden 18 Staaten: Italien 6, England 4, Frankreich 2, Holland 2, Österreich 9, Polen 4, Schweden 3, Norddeutschland 3, Ungarn 4, Japan 1, Spanien 1, Italien 1. Am Internationales Sternfliegen stand im Rahmen des vorläufigen Ergebnisses das Ergebnis vor: Auf die Tschechoslowakei und einen Deutschen 1440 Punkte, Polen 1380 Punkte auf Spanien 1007 Punkte, Österreich (Polen) auf NSDAP 907 Punkte, Spanien (Schweden) auf Italien 765 Punkte, Steiermark (Polen) NSDAP 12 000 Punkte.

Brundage greift durch

Auch zwei Boxer münzen nach Hause Jahren

Die beiden farbigen Boxer der amerikanischen Olympiamannschaft: Joe G. Brundage und Howell King, haben sich schwere Disziplinlosheiten aufzuhallen kommen lassen. Die Strafe blieb nicht aus. Aber Brundage, der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees, entschied darauf, daß die beiden sofort nach Hause zu fahren hätten. Die Olympiafeldung wurde ihnen abgenommen und die Rüttstätter auf den Heimweg geschickt.

Tour de France

In zwei Abschnitten wurde die Donnerstagsspange der Tour de France erledigt. Die erste Etappe von Bruxelles-Gante 8 auf 117 Kilometer legte das gesamte Feld geflossen in 8:50:07 zurück. Den Endpunkt gewann der Belgier Van Linden mit 1:46:06 vor Kreuz, Verstraeten, Christoff und Kuijpers. Ungefährlich erfolgte ein Mannschaftssieg auf der 70 Kilometer langen Strecke nach La Rochele, in dem wieder die Belger mit 1:46:06 die Schnellsten waren. Sieger dieser Etappe wurde G. Maes vor Verstraeten, Rind und Gruis. Dann folgte A. Wagner an der Spitze der Grangoli in 1:47:18. Da der Gesamtwertung führt der Belger G. Maes weiter mit großem Vorsprung.

Herren-Wäsche**Oberhemden**

Popeline m. Stab-Krag.
Bielefeld Fabrikat 35-45 2⁵⁰

Oberhemden

Popeline m. Trub-Krag.
oder 1 Stab-Krag 4⁵⁰

Sporthemden

m. fest. Stab-Krag., Kette,
d.h. Muster, 35-43 2⁴⁵

Sporthemden

Popeline gewebt, gute
Qual., Bielefeld. Fabrikat 3⁵⁰

Schlafanzüge

Popeline, mod. Streifen,
m. Gummizug, Gr. 46-52 5⁵⁰

Krawatten u. Gürtel**Krawatten**

In großer Auswahl,
lebhafte Farben..... 45,-

Krawatten

reine Seide, br. Form,
geschmackv. Muster 78,-

Krawatten

reine Seide, breite Form,
guter Geschmack..... 1³⁵

Sportgürtel

aus starkem Gummi,
prakt. Dornschnalle... 58,-

Sportgürtel

modern. Flechtgummi,
neue Farben..... 78,-

Hüte und Mützen**Herrenhüte**

Wollfilz, prakt. Farben, 2⁵⁰
alle Kopfhüte vorrätig

Herrenhüte

Haarfilz, geraut, große
Ausw., neuzell. Formen 3⁵⁰

Herrenhüte

aus glatt. Haarfilz, sehr
leicht, graus. Farbtöne 5⁵⁰

Sportmützen

alle Welten, kunstseid.
Futter, prakt. Farben 68,-

Sportmützen

kunstseid. Futter und
Stimmen, viele Farb.

Wollwaren**Dam.-Polohosen**

Cherm., 1/4 Arm, Bub-
kragen, lebh. Kero, Stück 1⁵⁰

Damen - Pullover

Netzgarn, 1/4 Arm, runder
Ausschnitt, Past.-Farb. Stück 1⁵⁰

Damen - Pullover

Netzgarn, 1/4 Arm, kurze
Form, schwere Qualität 2⁴⁵

Pullover-Jacke

für Damen, langer Arm,
strengiert, Gewebe, St. 3⁵⁰

Pullover-Jacke

für Damen, Wolle, 2x2
gestrickt, 1/4 Arm, Stück 5⁵⁰

**Wir halten fest
am Grundsatz
höchster
Leistung**

— und darum verdienen diese
hochinteressanten, im Preis rück-
sichtslos herabgesetzten Ange-
bote aus unserem

**Sommer-
Schlüss-
Verkauf**

Ihre besondere Beachtung. Diese
Preise für diese Leistungen —
das erleichtert uns das Räumen
und Ihnen das Kaufen! Und
darum: noch heute ins

RICOH

RESIDENZ KAUFHAUS

Vermischtes

Reichsarbeitsdienst leistet Erntehilfe

Berlin, 30. Juli.

Zur Behebung des Krätemangels in der Landwirtschaft werden in diesem Jahr überall in großem Maße freiwillige Helfer eingestellt. In den Hauptvergebieten haben die verantwortlichen Stellen der Partei und des Reichsnährstandes zur Hilfe aufgerufen. Und nicht nur das Gehörbervorjahr, sondern Hunderttausende von deutschen Vollgenossen leisten diesem Maß Folge. Von besonderer Bedeutung ist für die Landwirtschaft der jetzt vom Reichsarbeitsführer angeordnete verbindliche Einsatz des Reichsarbeitsdienstes. Schon vor einiger Zeit hatte der Reichsarbeitsdienst Anordnungen über den Einsatz des Arbeitsdienstes bei Erntearbeiten erlassen, die jetzt ergänzt und in ihrer Eindringlichkeit erheblich verstärkt worden sind. Die neue Verkündigung des Reichsarbeitsführers besagt, daß der Arbeitsdienst bei der Einbringung der zu erwartenden großen Ernte jede nur mögliche Hilfe leisten soll. Die Erntehilfe geht jeder anderen aufschließbaren Arbeit vor. Dabei ist sowohl der geschlossene Einsatz ganzer Abteilungen als auch Einzelbearbeitung vorgesehen. Gegen dem Prinzip, daß der Arbeitsdienst nur für die Beliebigkeit des Volkes seine Arbeit leistet, nicht aber zum Vorteil eines einzelnen, erfolgt die Bezeichnung der Arbeitsdienstmänner beim Ernteeinsatz nach dem Tariif für unverherrlichte Arbeiter. Die Durchführung des Einsatzes erfolgt in engstem Einvernehmen zwischen den örtlichen Führungen des Reichsarbeitsdienstes, den Kreisbauernschaften des Reichsnährstandes und den Arbeitsämtern.

In drei Tagen 15 Personen ermordet

Görlitz, 29. Juli.

Ein furchtbare Blutbad hat sich in dem ostostrotholischen Dorf Altkum im Gebiet des Wansee abgespielt. Zwei Bauern, Onkel und Nichte, lagen mit einigen Familien ihrer Sippe seit langem in Sterb wegen einiger Feldgründücks. Bei einer Hochzeit waren die einzelnen Familien festlich versammelt, und gegen Ende der ausgiebigen Mahlzeit und nach reichlichem Genuss von Altkum kam man auch auf die trittige Angelegenheit zu sprechen. Die Ausprache führte zum Wortwechsel und schließlich zur blutigen Auseinandersetzung, wobei nicht weniger als zehn Tote auf dem Kampfplatz blieben. Die beiden Mörder ergingen die Blut, waren aber entschlossen, mit ihren Gegnern rechts aufzuräumen. Als am anderen Tage die Massenbeerdigung der Getöteten unter der Beteiligung des ganzen Dorfes stattfand, überstießen Onkel und Nichte den Leichenzug und schossen übermals zwei Bauern nieder. Dann verschwanden die Mörder und zeigten sich am dritten Tage erneut, diesmal um einen weiteren Familienangehörigen mit seinen beiden Knaben zu erschießen, während sie die Frau auf tierische Weise misshandelten. Weitere drei Personen wurden im Verlauf des dreitägigen Mordecks verletzt. Inzwischen war ein beträchtliches Aufgebot an Gendarmerie erschienen, das die Jagd auf die Menschenjäger aufnahm. Die beiden Mörder wurden in einem Bericht im Gebirge umgangen, wo sie den Verfolgern zunächst einen mehrstündigen, harten Widerstand leisteten. Schließlich gelang es der Truppe, das Mordnest zu stürmen und die Mörder zu erschießen.

Mrs. Owen bleibt Amerikanerin

Kopenhagen, 29. Juli.

Mrs. Ruth Owen, die amerikanische Gefandte in Kopenhagen, hat kürzlich einen hohen dänischen Offizier geheiratet. Dieser Tag nun erhält sie die Erlaubnis der Bundesregierung, ihre amerikanische Staatsangehörigkeit trotz ihrer dänischen Heirat zu erhalten. Sie kann also weiterhin Gefandte in Dänemark bleiben.

Das Gesetz, das amerikanischen Frauen die Möglichkeit gibt, trotz einer Ehe mit einem Ausländer die alte Staatsangehörigkeit zu behalten, ist erst wenige Jahre alt. Erst vor einer Amerikanerin ihre Bürgerrechte, sobald sie durch eine Ehe die Staatsangehörigkeit eines anderen Landes geworden war. In fast allen Ländern der Welt treten neuerdings die Frauen dafür ein, daß sie, ähnlich wie es in den Vereinigten Staaten der Fall ist, ihre Staatsangehörigkeit durch eine ausländische Ehe nicht mehr verlieren dürfen.

Feuer im Kullissenhaus der Staatsoper in Berlin

Göring und Graf Hellendorff an der Brandstelle

Berlin, 30. Juli.

Im Kullissenhaus der Staatsoper in der Prinz-Erichs-Richard-Karl-Straße kam am Donnerstagabend im 1. Stockwerk aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete. Zahlreiche Löschtrupps griffen die Flammen sofort von allen Seiten an. Nach wenigen Minuten erschienen auch Ministerpräsident Generaloberst Göring als Oberster Chef der preußischen Staatsoper und der Polizeipräsident Graf Hellendorff, um sich von dem Vorfall der Löscharbeiten zu unterrichten.

Die Rauchentwicklung war außerordentlich stark, so daß die Wehrmänner, die den Versuch machten, zum Brandherd

Keine Furcht wegen der Himmelserscheinung

Am den ersten Augusttagen kommt der von Peltier entdeckte Komet in Erdnähe. Der Abstand von nur ein Sechstel der mittleren Entfernung der Erde von der Sonne ist sogar recht gering. Da die Bahn des Kometen in diesem Bereich außerhalb des Erdballs verläuft, brauchen wir nichts zu befürchten und können die Erscheinung am nördlichen Himmel in Ruhe betrachten. Der Schwefelstern passierte am 9. Juli seine Sonnennahe und war in jenen Wochen heller, als man erwartet hatte. In unseren Breiten beeinträchtigte natürlich die Sommerdämmerung die Beobachtung. In weiter südlicheren Gegenden wird man den Kometen wohl auch mit unbewaffnetem Auge erkennen können. Die Mitteilungen in der letzten Sitzung der Berliner Astronomischen Gesellschaft bestätigen jedenfalls, daß das Gestirn ein Sternfreund ein dankbares Beobachtungsobjekt war. Es hielt sich damals, wie wir in der vorigen Sternschnuppe berichteten, im Bild der Kassiopeia auf und wanderte dann an der Grenze von Andromeda und Cirkelkreis auf den Pegasus zu. Um die Monatswende eilt der Komet Peltier wegen seiner Erdnähe rasch nach Süden. Am 1. August steht er rechts neben dem Pegasustriech, etwa um dessen Breite vom Rand des Wiederkreises entfernt. Er wandert dann auf den Wasserträger zu und steht am 4. August zwischen den Sternen Alpha und Beta dieses Bildes. Um einen Eindruck von dem Aussehen dieses Kometen zu erhalten, der einen leicht beobachtbaren Schwanz aufweist, müssen wir aus den letzten Jahren den Kometen 1927 k. Das Wichtigste eines Kometen ist für den Astronomen der Kern, von dem aus infolge der Sonnenstrahlung Teilchen losgelöst werden, die auf das Tagessystem austreten, aber durch dessen Lichtstrahl wieder zurückgeworfen werden. Es entsteht dadurch ein sonnenähnliches Gebilde, die "Hölle" um den Kern, die in den eigentlichen Schwanz übergeht. Häufig werden mehrere Hölle entdeckt, bei großen Kometen beobachtet man sogar die Ausströmungsvorgänge des Kernes, der diese Volumenstöße schwere von sich gibt.

Der kleinste Abstand des Kometen wird ebenfalls die lebhafte Mondentfernung erreichen. Im Jahre 1770 kam ein Komet unserem Planeten sogar bis auf die sechsfache Mondentfernung nahe und bot dabei ein prächtiges Schauspiel. Die meisten Kometen sind ungefähr so groß wie unsere Erde, manche erreichen die Ausmaße des Planeten Jupiter. Da ihre Masse aber überaus klein verteilt ist, wird sie selbst ein Zusammenstoß mit einem Kometenkern noch kein vernichtendes Unglück für und bedenken. Allerdings ist unser Planet bisher nur mit Kometenschwänzen in Berührung gekommen, einen tödlichen Zusammenstoß können wir in geschichtlicher Zeit nicht belegen.

Die Sternschnuppen des August

Von der kleinen Verteilung der Kometenmaterie bekommen wir übrigens in der ersten Augusthälfte in anderer Weise eine Vorstellung. Um den 10. August freuen wir die Bahn des Kometen 1882 III. Seit Jahrhunderten werden um diesen Tag herum die "Beurigen Tränen des Heiligen Laurentius" in den Chroniken verzeichnet, wie man den um diese Zeit spielenden Sternschnuppenphänomene nennt. Die Lichtfunken erscheinen hauptsächlich am östlichen Himmel und geben vom nördlichen Teil des Bildes des Perseus aus. Daher führt auch ihre wissenschaftliche Bezeichnung als Perseiden.

Beider wird die Beobachtung sowohl des Kometen wie der Perseiden durch den Vollmond am 8. beeinträchtigt, der dem Kometenschwanz einen zu hellen Hintergrund gibt und die schwächeren Sternschnuppen unsichtbar macht. Am 9. hat der Erdbegleiter das letzte Viertel seiner Bahn zurückgelegt, und am 17. wird er als Neumond unsichtbar. Zur Zeit des ersten Viertels am 28. sind dann wieder die Mondberge und Krater besonders gut zu beobachten. Auf seiner Wanderung durch den Tierkreis besucht der Mond am 6. den Planeten Saturn, in der Morgendämmerung am 15. den Mars, und am 26. steht



Komet 1927 k.

Komet in Erdnähe / Sternschnau im August

Von Dr. S. S. Reisinger

er in der Nähe des Jupiter. An diesem Tage bedeckt er den Stern dritter Größe Theta im Schlangenträger bis kurz vor 20.15 Uhr. Am Morgen kann man vielleicht bei hellem Himmel auch schon das Verschwinden des Sternes am dunklen Mondrand verfolgen.

Die großen Planeten

Von den großen Planeten sind in diesem Monat die beiden bedeutendsten, Jupiter und Saturn, leicht zu beobachten. Die drei anderen stehen in der Nähe der Sonne. Durchschnittlich über Merkur zu berichten, daß er zwar eine halbe bis dreiviertel Stunde nach der Sonne untergeht und am 4. September seine größte östliche Ausweichung vom Tagesstern erreicht, aber für das unbewaffnete Auge nicht beobachtbar ist. Das Gegenseit zum Frühjahr, wo bei uns der Tierkreis teil gegen den Horizont geneigt ist, liegt die Umlaufbahn im Herbst etwas flach zum Geschwister, so daß auch ein großer Winkelabschluß den Planeten noch nicht aus dem Dämmerungsbereich der Sonne herausbringt. Aehnlich steht es jetzt noch mit der Venus. Sie geht den ganzen Monat über eine halbe Stunde nach der Sonne unter. Obwohl sie viel heller ist als Merkur, ist der Himmelshintergrund doch noch so hell, um sie dem unbewaffneten Auge sichtbar werden zu lassen. Nicht auffällig ist dagegen der Riesenplanet Jupiter im Bild des Schlangenträgers. Am 11. August bedeckt er seine Rückwärtigkeit und wandert dann langsam in gleicher Weise wie Mond und Sonne durch den Tierkreis. Das sieht auch dem unbewaffneten Auge auf, wenn es Ende des Monats und im Laufe des September den Jupiterabstand von dem benachbarten roten Hauptstern des Skorpions mit der gegenwärtigen Winkelentfernung vergleicht. Schon in der Abenddämmerung erscheint zu Beginn des Monats um 21.15 Uhr, etwa drei Stunden vor dem Untergang des Jupiter, im Osten der Saturn. Er ist gegenwärtig rückläufig an der Grenze des Bildes des Wasserträgers und füllt. Die Erde sieht jetzt nahezu in der Ebene seines Ringsystems. Um die Jahreszeit werden wir dann wieder die Ringebene passieren, und zwar von der nördlichen zur südlichen Hälfte. Um diese Zeit pflegt der ganze Ring zu verschwinden, sofern er die Materie in ihm verteilt. Aehnlich wie auf Jupiter zeigen sich auch auf Saturn seine Wolkenstreifen, die besonders in Spiegelglanz gut zu beobachten sind. Schließlich in der Nacht zu erwähnen, der um 8 Uhr früh im Bereich der Bilder Aquarien und Krebs erscheint. Der Winkelabstand des Planetenreichs von nur vier Bogensekunden ist so gering, daß Oberflächenelementen vorsichtig noch nicht erkannt werden können.

Neuer Stern und neuer Komet

Über den neuen Stern, der in der Nacht vom 18. zum 19. Juni an der Grenze der Bilder Neptunus und Cirkelkreis auftrat, ist zu berichten, daß dieser "Wat" heute genauer dem Bild der Eidechse zugeschrieben wird. Am 20. Juni erreichte er die zweite Größenklasse, im Laufe des Juli wird er allmählich für das freie Auge unsichtbar, und jetzt ist zu seiner Beobachtung schon ein kleiner Fernrohr nötig. Eine Beobachtung kann als Gegenstück zum Kometen Peltier, ein in Japan auf der Sternwarte in Tokio von Kato am 17. Juli entdeckter Schwefelstern bringen. Das ziemlich helle Gestirn befindet sich in der Dämmerung des nordwestlichen Abendhimmels.

* Totengräber im Grab verhüttet! Ein aufregendes Ereignis hatte ein Totengräber, der in Rastau in der Südschleswigsmark ein Grab baute. Als der Mann mit seiner Arbeit fast fertig war und unten in dem ausgehobenen Grab stand, gerieten die herausgeworfenen Erdmassen plötzlich ins Rutschen, die so schwer wie Metall waren. Wand des Grabes bröckelte ein und begrub den arbeitenden Mann unter sich. Glücklicherweise wurde sein entlegter Körper von einem in der Nähe weilenden Bäcker geholt. Dieser eilte sofort mit einigen Freunden herbei und bereitete den Unglücksfall auszugraben und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Kerze zweifeln an seinem Aufkommen.

* Gelöschwärme verursachen Verlebensunfälle! Einige Gegenden Südschleswigs werden augenblicklich von einer seltsamen Plage heimgesucht, nämlich von riesigen Schwärmen junger Fleder, denen das Klima dieses Ortes besonders günstig gewesen sein muß. Die kleinen Schmetterlinge überfliegen durchschnittlich die Felder und ziehen auch zu Tausenden über die Landstraße. Hier bilden sie oftmals ein ernstes Verkehrshindernis, vor allem für Radfahrer und Motorradfahrer, deren Pneumatik in Gefahr geraten. Es haben sich schon einige schwere Unfälle dadurch ereignet, daß Motorradfahrer den Helm auszuweichen versuchten.

* Übliche Flucht vor der Hitze. Ein seltsamer Unglücksfall hat sich in einem großen Hotel in Rom ereignet. Ein Kindermädchen, dem es zu heiß geworden war, floh vor der großen Hitze in den Eischorakter des Hotels und machte die Tür hinter sich zu. Da die Tür sich von innen nicht öffnen ließ und der Eischorakter erst am nächsten Morgen wieder aufgemacht wurde, konnte das Mädchen sich nicht betreuen und stand den Tod durch Erstickung.

* Unbekannt aus dem Flugzeug gestorben. Bei einem Liegungslieg in der Nähe von Lyon ist aus bisher ungeklärter Ursache ein Reserveteilnehmer aus dem Flugzeug gestürzt, während der Flugzeugführer seinen Flug fortführte, ohne etwas zu bemerken.

* Es hat nicht sollen sein... „Sieht du“, sagt Paula zu ihrer Freundin, „an dieser Stelle hätte ich mich vor dreißig Jahren mit dem falschen Hämatin verabreitet. Ich wäre heute bestimmt schon Generalin — wenn er an jenem Abend gekommen wäre!“

Höhepunkt des Sommers: Sommer-Schlüß-Verkauf

Restposten und
Einzelgrößen in
allen Abteilungen
stark herabgesetzt

Kein Umtausch! • Seit Gründung (1894) rein arisches Unternehmen • Änderungen billigst!

Esdere

DER GUTE NAME
FÜR GUTE KLEIDUNG

27. Juli
bis
8. August

Billig!
...und doch
vorbildliche
Esdere-Kleidung

27. Juli
bis
8. August

Wirtschafts- und Börsenteil

— Dresden Nachrichten —

Freitag, 31. Juli 1938

Nr. 357 Seite 10

Wachsende Sparkapitalbildung aus nationalen Quellen

Gefunde Grundlagen

Die Probleme der Kapitalbildung haben sich heute gegenüber den Jahren 1926 bis 1929 grundlegend gewandelt. Damals handelte es sich darum, Kapital für den Neuausbau einer durch Krieg und Inflation zusammengebrochenen Wirtschaft zu gewinnen. Heute dagegen steht im Vordergrund der Diskussion die Frage, ob die Kapitalbildung ausreichende Mittel für die Konsolidierung der kurzfristigen Schulden liefert, die für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung und Werksaufmachung des deutschen Volkes eingegangen wurden. Auch hat die Flüssigkeit des Geldmarktes der Reichsbank ihre Finanzierungsaufgabe erleichtert. Da jedoch mit dem Anhalten der Verflüssigungstendenzen nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann und Investitionen lediglich Endes nur aus Ersparnissen finanziert werden können, muß eine vorsichtige und umfangreiche Finanzpolitik darauf bedacht nebstem, die echte Kapitalbildung von Zeit zu Zeit zur "Westschreibung" der Kurzfristkredite heranzubringen. Der Reichswirtschaftsminister hat allerdings anlässlich der letzten 700-Mill.-RM-Reichsanleihe erklärt, daß es nutzlos wäre, eine größere Anleihe aufzulegen, als der fortwährenden Kapitalbildung entspreche, wenn man einen vollen Erfolg der Anleihe wünsche. Der Gesamtprozeß der Kapitalbildung in Deutschland läßt sich statistisch nur schwer verfolgen. So ist schwer zu sagen, in welcher Höhe Neu-Kapital von den Unternehmungen zur Selbstfinanzierung benutzt wurde oder in welchem Umfange das Sparpublizum seine Ersparnisse etwas direkt in Privatpocketen anlegte, anstatt sie zu den Sparinstituten zu bringen.

Die Quellen des Sparkapitals

Das nachfolgende Tabellenmaterial bildet nur einen Ausschnitt aus der Kapitalbildung. Im vergangenen Jahre haben die Spareinlagen der Sparkassen und Genossenschaften um rund 12 Milliarden RM zugenommen; die Sozialversicherung sowie die private Versicherung haben rund 0,8 Milliarde RM aus dem Kapitalmarkt angelegt. Söhl man die beiden Beiträge zusammen, so ergibt sich eine Summe von 2 Milliarden RM. Berücksichtigt man, daß 500 Mill. RM von den Konsolidierungsanleihen des Jahres 1935 im Betrage von 1,8 Milliarde RM im Publikum direkt untergebracht wurden, und daß ein Teil der Einzahlungen auf die zweite Tranche der Sparfassanleihe erst im Frühjahr 1938 zu leisten war, so ergibt sich, daß von den Mitteln der Sparkassen, Genossenschaften und Versicherungen nur rund die Hälfte in Konsolidierungsanleihen angelegt wurde und noch ein namhafter Betrag für andere Anlagen zur Verfügung stand.

Nur aus Eigenem

Der jährliche Zugang ist nach den Feststellungen im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung bei allen handelnden Gruppen seit 1933 gestiegen, allerdings noch nicht so stark wie 1927 bis 1929. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Geldwert heute viel höher ist als damals. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten war 1935 um rund 19 %, die Indexziffer der Großhandelspreise um rund 20 % niedriger als in den Jahren 1927/29. Noch aus einem anderen Grunde ist die Geldkapitalbildung heute anders zu beurteilen

als 1927/29. Damals war die Sparkapitalbildung weitgehend durch das Eintrömen der Auslandskredite bedingt. Indirekt war dabei auch die inländische Kapitalanreicherung mehr oder weniger "geborgt". Heute dagegen wird das Kapital durch die Mobilisierung der inländischen Wirtschaftskräfte geschaffen. Wenn die Kapitalbildung bei der Sozialversicherung trotz der starken Zunahme der Beschäftigung die Zuverlässigkeit der früheren Jahre noch nicht erreicht hat, so hängt dies zum Teil damit zusammen, daß heute entsprechend den niedrigen Preisen auch die Einkommen und damit die Einnahmen der Sozialversicherung noch geringer sind als damals. Ferner hat die Nebelerzung der Bevölkerung die Leistungen eines Teils der Sozialversicherung schneller als die Einnahmen erhöht. Am stärksten gestiegen sind seit 1933 die Einnahmen bei den Sparkassen. Noch 1933 mag das Bild der Kapitalbildung hier etwas verschleiert worden sein, weil damals die in den vorausgegangenen Jahren gehörten Voten ihren Weg zu den Sparkassen zurückgefunden hatten. Dieser Rückstrom war aber sicher 1934 beendet. Die Rolle der Landwirtschaft vor der Nachkriegszeit erklärt es, daß bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften noch 1933 die Auszahlungen größer waren als der Zugang an Einlagen. Zum Teil dürfte sich der Rückgang allerdings auch daraus erklären, daß die nationalsozialistische Bauernpolitik den Bauern wieder Nutzen gab, ihr Geld in die Betriebe zu stecken. Dann der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung haben dann aber die Einnahmen in den Jahren 1934 und 1935 wieder kräftig zugenommen. jedenfalls haben sich die Einlagen der ländlichen Genossenschaften im Verhältnis sehr viel stärker erhöht als die der städtischen. Die privaten Versicherungen haben 1933 mehr als doppelt soviel Mittel auf dem Kapitalmarkt angelegt als die gesamte Sozialversicherung. 1934 dagegen um 90 Mill. RM weniger. 1935 wiederum übertrug der Anlagenzugang den privatwirtschaftlichen Versicherungen leicht. Die günstige Entwicklung bei den privaten Versicherungsgesellschaften ist nicht nur konjunkturell zu werten; sie zeigt vielmehr auch wieder das Vordringen des Versicherungsgedankens, dem man selbst noch in den Hochkonjunkturjahren 1927/29 unter dem Eindruck der Inflation mit starkem Misstrauen gegenüberstanden hatte.

Steuerfreier Grundstückserwerb für Wohnungsbauten

Oberverwaltungsgerichts-Entscheidung

Nach dem sächsischen Urteil über die Steuer- und Gebührentfreiheit von Wohnungsbauten ist bekanntlich der Erwerb von Grundstücken zu Bauten mit Wohnungen von höchstens 150 Quadratmetern Wohnfläche steuer- und gebührentfrei, d. h. besonders, es dürfen weder die sonst oft sehr drückende Wertzuwachssteuer noch die Gebühren für die Grundbuchsunterschriften erhoben werden. Die Steuer- und Gebührentfreiheit gilt aber nur dann, wenn der Bau spätestens drei Jahre nach dem Grundstückskauf bezugsfertig hergestellt ist. Nun ändert sich die Verhältnisse bei dem, der ein Grundstück zum Wohnungsbau erworben

hat, manchmal so wesentlich, daß er nicht innerhalb dieser Frist bauen kann. Für besondere Fälle dieser Art ist den Baupolizeibehörden die Befreiungserlaubnis eingeräumt, die dreijährige Bebauungsfrist auf Antrag bis um zwei Jahre zu verlängern. Hierbei kommt es sogar vor, daß die Verlängerungsfrist nach Ablauf der Dreijahresfrist beantragt wird. In einem solchen Falle hätte eine Baupolizeibehörde die Bewilligung abgelehnt, weil man eine Frist ja nicht mehr "verlängern" könne, wenn sie bereits abgelaufen sei.

Das Sächsische Oberverwaltungsgericht hat als oberste entscheidende Stelle für die gesamte sächsische Verwaltung diese enge und aus reiner Beihilfesauslegung beruhende Gesetzesauslegung abgelehnt, indem es ausgesprochen hat, daß die Verlängerung die unbedingt werde nicht dadurch ausgeschlossen, daß sie erst nach ihrem Ablauf beantragt werde. Das Gericht hat dadurch, daß es sich über den rein verstandesmäßigen Begriff der "Bebauung" der Frist hinwegsetzt und die Bedürfnisse des Lebens in den Vordergrund stellt, bestimmt, den gesetzgebenden Volksräten vor Schaden bewahrt. Selbstverständlich darf diese entgegengesetzte Gesetzesauslegung nicht zu einer Bereitstellung der auf solche Bedürfnisse der Wohnungsnötigen Absicht des Gesetzes führen. Es ist also nach wie vor Pflicht, Gebrauch machen will, darauf zu achten, daß er die dreijährige Bebauungsfrist nicht verstreichen läßt. Es muß überhaupt betont werden, daß niemand auf die Verlängerung der Frist, die eine Ausnahme bleiben muß, rechnen kann. Die einzige sichere Maßnahme, um den Vor teil der Gebühren- und Steuerfreiheit wirklich zu erhalten, ist also, den Bau innerhalb der drei Jahre seit dem Grundstückserwerb fertigzustellen.

Devisenkurse

* London, 30. Juli, 8.40 Uhr englische Zeit. Devisenkurse: New York 501,11, Berlin 76,01, Berlin 12,46,00, Spanien 86,87,50, Montreal 501,56, Amsterdam 735,26, Brüssel 20,78,50, Mailand 58,71, Schweiz 15,90,30, Copenhagen 21,40, Stockholm 19,90,50, Oslo 19,90, Helsingfors 227, Prag 121,26, Budapest, inoff. 27,00, off. 17,00, Belgrad 218,75, Sofia 400, Rumänien 570, Libanon 110,00, Konstantinopel 625, Athen 500, Wien 20,00, War shaw 28,88, Moskau 26,78, Lettland 16,26, Griechenland 18,98, Riga 26,75, Buenos Aires, off. 16,00, inoff. 18,17, Rio de Janeiro, off. 412, inoff. 278, Montevideo 24,25, Mexico 17,90, Alexander 97,50, London auf Bombay 1,6,125, Bombay auf London 1,6,00, Buenos Aires auf London 18,17, Hongkong 1,8, Schanghai 1,2,00, Kobe 1,2,02, Australien 126, New Zealand 124, Südafrika 100,126.

* New York, 30. Juli, 10 Uhr amerikanische Zeit. Devisenkurse: London 501,50, Berlin 40,26, Madrid 13,70, Holland 67,00, Paris 66,50, Brüssel 16,55, Mailand 16,89, Mailand 790,25, Schweiz 32,88, Stockholm 26,87,50, Oslo 25,22,50, Copenhagen 22,42,50, Montreal-Boston 501,925, Montreal 99,98, Buenos Aires 38,48, Rio 84, Japan 20,32, Schanghai 20,18, London 60 Tage-Bankwechsel 500,78, 60 Tage-Bankdewechsel 500,40, Wien 18,88, Prag 414,25, Budapest 19,00, Bukarest 74,25, Belgrad 221,50, Warsaw 18,89.

Die private Krankenversicherung

Bevölkerungspolitische Maßnahmen

Nach dem Bericht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung für das Jahr 1935 haben zahlreiche private Krankenversicherungsunternehmungen ihre Bedingungen geändert, um die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung zu unterstützen.

Dabei stellte das Reichsaufsichtsamt fest, daß seine Vorrichtungen über die Wartezeit in der Krankenversicherung dann nicht zu beachten sind, wenn neu geborene Kinder gleich nach der Geburt im Anschluß an die bestehende Versicherung der Eltern angemeldet werden. Nach dieser Klärstellung dürften inzwischen alle privaten Krankenversicherungen ihre Bedingungen dahin abgeändert haben, daß für neu geborene Kinder keine Wartezeit mehr vorgesehen ist, wenn die Eltern bereits versichert sind.

Ferner sind die Leistungen der privaten Krankenversicherung auch auf Schwangerchaftsbedenken, die nicht als Krankheit im eigentlichen Sinne anzusehen sind, ausgedehnt worden. Ein großer Teil der privaten Krankenversicherer hat sich bereits geschäftsfähig zu dieser Leistung verpflichtet. Bei den übrigen erfolgt die Leistung bis zur Genehmigung der umgestellten Geschäftspläne freiwillig. Zwischen der Führung der Reichsregierung und den privaten Krankenversicherern sind Verhandlungen über eine Gemeinschaftsarbeit zur Unterstützung der bevölkerungspolitischen Ziele der Reichsregierung im Gange.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 30. Juli

Gek bis zum Schluss

Um weiteren Verlust konnte sich die feste Grundstimmung am Aktienmarkt überwiegend weiter aufrechterhalten. Die IG Harbenaktie stieg auf 171,25, daß sind also gegenüber dem ersten Kurs 1 %. In Kroatien führte eine Sonderbewegung im Verlauf zu einer Kurssteigerung um 1,25 % gegenüber der Anfangsmotierung. Ebenso fielen die Unterfälle für Westdeutsche Kaufhof

weiter an, die erneut um 1 % höher aus dem Markt genommen wurden. Auch Daimler stellten sich um 0,75, Feldmühle um 1,75 % höher, während Hamburg-Süd den Anfangsgewinn wieder hergeben mußten. Am Aktienmarkt lagen Handelsnotizen, die von der Staatsanleihe auf, und die kleinen und Kommunalobligationen bei sehr kleinem Geschäft ziemlich unverändert. Stadtanleihen waren uneinheitlich. Überfelder und 1928er Koblenzer stellten sich um je 0,5, Hagenau um 0,5 % höher. Dagegen gaben Dülzbürgers und weitere Breslauer um je 0,25 % und erste Breslauer um 0,5 % nach. Am Markt der Staatsanleihen konnten neue Hamburger 0,15 %, 1928er Überfelder 0,25 % und 1928er Preußische Staatsanleihen ebenfalls 0,25 % aufstellen. Industriebilanzierungen waren überwiegend stetig, so neue Harpener 0,5 % und Harbendorfs sowie Lüdenscheider je 0,25 %. Gegen Börsenschluß blieb die Tendenz im allgemeinen gut behauptet. Börsen- und Kaufhauskurse standen weiter auf, die zu 50,75 % getragen blieben und somit insgesamt 1,5 % gewinnen konnten. Westdeutsche Kaufhof stellten sich zum Schluß auf 58,12 %, Delf. Gas auf 117, Deutscher Eisenhandel auf 144. Die Harbenaktie schloß zum Tagesabschlussum mit 171,25 %, ebenso konnten Harpener den höchsten Tageskurs behaupten.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Aktien vermochten sich insbesondere Aktiengroßbanken nach den leichten zu beobachtenden Rückgängen zu erholen. Commerzbank und Dresdner Bank wurden je 0,5 %, Deutsche Discos-Bank 0,75 höher notiert. Auch Deutsche Lieferkreditbank gewann 2,5 % und Deutsche Allgemeine unter Hinweis auf die Wiedereraufnahme der Dividendenabschluß 20 % M. Industriewerte lagen nicht ganz einheitlich. Erwähnenswert sind Bata AG sowie Siegenborster Werke mit je + 8 %, Bata-Kon mit + 8,25 %, anderseitig Kronvania Metall mit - 8 % und Kreiss mit - 2,5 %.

Mitteldeutsche Börse Leipzig

Devisenverkäufe vom 30. Juli
Mitglieder vom Deutschen Börsenges. & Freile. Dresden
Banknote Frieden 21, Deutsche Grammophon
Ges. Dresden-Mitschötz 27,75, Dünner-Gesell-

Abgewickelte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten

Der Geschäftsbericht für 1935/36

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Dessa) legt mit gewohnter Pünktlichkeit soeben ihren Geschäftsbuchbericht für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1935/36 vor. Das Institut, in dessen Hand die finanzielle Durchführung der Arbeitsbeschaffung gelegt war, steht u. a. fest, daß 1935 noch zu einem wesentlichen Teil der weiteren Abwicklung der großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung galt. Während die über die Dessa finanzierten Arbeiten 1933 eingeleitet und bis Ende 1934 in der Haupfsache durchgeführt wurden, konnten die Maßnahmen 1935 im wesentlichen beendet werden. Nunmehr lassen sich abschließende Zahlen über den Stand dieser bedeutungsvollen Aktion mitteilen. Die der Dessa erteilten Kreditvermögensbelastungen belaufen sich endgültig nach dem Stande vom 31. März 1936 auf 1257 Mill. RM. Davor entfallen auf das 1. Arbeitsbeschaffungsprogramm (Papenprogramm) nach Abzug der Kosten für die Wechsel-Vorfinanzierung 190,8 Mill. RM, auf das 2. Arbeitsbeschaffungs-Programm (Sofort-Programm) 401,0 Mill. RM, und auf das 3. Arbeitsbeschaffungs-Programm (Reinhardt-Programm) 605,8 Mill. RM.

Die zur Belastung der Mittel aufgenommenen Wechselkredite wurden entsprechend den mit dem Reich, den reichskontierenden Städten und der Reichsbank getroffenen Vereinbarungen laufend in der vorgesehenen Weise abgedeckt.

Der Stand der einzelnen Programme am 31. März 1936

(in Millionen RM):

Bewilligt	Ausgez.
190,4	189,5
400,2	395,8
605,8	601,1
1.255,8	1.190,4

Endabgerechnet wurden bisher 4568 Darlehen im Betrage von 735 Mill. RM, das sind annähernd zwei Drittel der bewilligten Mittel. 1935 wurden neue Darlehensbewilligungen von 41,7 Mill. RM — zum Teil aus inzwischen angeholteten Ersparnissen — ausgeprochen und Auszahlungen von 118,8 Mill. RM geleistet. Auszahlungen ist noch ein Rest von 67,4 Mill. RM. Mit diesen Zahlungen, die im Jahre 1936 geleistet werden, und den noch ausstehenden Endabrechnungen wird der der Dessa erteilte große Auftrag erfüllt sein. — Von den Alzepfverbindlichkeiten, die das Institut zur Vorfinanzierung der Darlehen eingegangen ist, waren am 31. März 1936 492,9 (i. V. 171,5) Mill. RM abgedeckt. Sie bestanden zu dem genannten Zeitpunkt noch in Höhe von 693,5 Mill. RM. Inzwischen sind weitere Wechsel von rund 120 Mill. RM vom Reich eingelöst worden. Soweit die Kredite nicht gleichzeitig mit der Einlösung der Wechsel zugeteilt werden, wie dies zum Teil bei den Reichsmahnahmen der Haupf ist, sondern als langfristige Darlehensforderungen an die Träger weiterlaufen, werden sie im Auftrage des Reiches von der Dessa verwaltet. Bis zum 31. März d. J. sind rund 4200 Darlehen in Höhe von 486,5 Mill. RM in die Kreisbankverwaltung übernommen.

Beendet sind von den Arbeiten
der in seinem ersten Teil von der Dessa mitfinanzierte Ausbau des Reichssportfeldes für die Olympiade 1936, die Rennbahn bei Rheinhausen und Kreisfeld/Uerdingen, die Elektrifizierung der Städte Halle-Köthen-Magdeburg und der

Städte auf der Aktivseite die eigenen Wertpapiere mit 5,82 (4,56) Mill. RM zu Buch. Die langfristigen Darlehen sind mit 240 (wie im V.) Millionen eingestellt. Kurzfristige Forderungen haben sich auf 62,14 (65,48) Mill. RM ermäßigt. Die Alzepf-Kredite erhöhten sich auf 65,81 (72,62) Mill. RM, die Darlehen aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen gingen auf 990,51 (990,10) Mill. RM zurück, während das Konto "Sonstige durchlaufende Kredite" von 98,88 auf 48,00 Mill. RM stieg. Die Bilanzsumme beträgt 1,86 (1,41) Milliarden RM. — Auf der Passivseite betrugen die langfristigen Darlehen 28,81 (24,12) Mill. RM. Die Verpflichtungen aus der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsprogramme stehen sich auf 997,82 (1068) Mill. RM. Bei einem Aktienkapital von weber 150 Mill. RM betragen die Reserven 125 (120) Mill. RM.

SLUB
Wir führen Wissen.

KG 26,5. Berlin, Güter 144, Kanzl. lange 140, Warenmeisterei Holzhausen 40,5, Gütl. Waren-Giro-Grem. 67, Gottmann 1, Glau, 9,40, Überläufer Rader 100, Vierling Holzhausen 64, Got.-Brauerei Ritter 50, Otto Glumpe 106, Zöle & Steinert 119, Weißbier Ritter 50, Wöhrlschild & Langenloß 56, Rückauer Holzhausen 121,75.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 30. Juli

Etwas Geschäft in Sonderwerten

Der Aktienmarkt war auch an der Abendbörsen, jedoch erfreute sich das Interesse nur auf Sonderwerten. Alte Stellen lagen auf 93,75. Höchst-Ballfloss zogen auf 121,5 an. Montanwerte lagen etwas ruhiger aber behauptet. Renten waren still und kaum verändert. Im Verlauf ließ das Aktiengeschäft merklich nach, während die Kurie keine Veränderungen mehr zeigten. Montanwerte lagen später nicht ganz einheitlich, Alte Stellen auf 91 an. Der Einheitsmarkt verlor gering. Um Freiwerke wurden Ölviel mit 81 gehandelt. Für Auslandsbörse bestand etwas Nachfrage. Bevorzugt waren ungarische Gold.

Kurie

Deutsche Staatsanleihe: Deutsche Reichsanleihe Mkt. Aktien 112,625. Banknoten: Edca 88,75, Commerzbank 102,5, Dresdner Bank 104,5. Bergwerksaktien: Huberus 110,5, Harpener 100,5, Mannesmann 110,25, Blausteinholz 102, Schäfferstein 110,5. Industrieaktien: Alfa 69,75, WEG 88,75, Hefnung 105,5, Erdöl 100, Deutsche Gold und Silber 270, Elektrizität West und Kraft 107,75, FG Harz 171,25, Gesell 145,5, Goldschmiede 110,75, Oelgum 103,25, Jungfern 107,25, Metallgesellschaft 140,75, Schneider 108,75, Westf. Kaufhof 105,5, Südbadische Buder 120,5, Transportwerte: Dt. Reichsbahn Pg. 123,125, KG für Verkehr 119,5.

Dessauer Gas

Freie Energiewirtschaft unter Staatsaufsicht

In der Hauptversammlung der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft wurden die Wöhrlschaft für 1935 und das Sozialengeschäftsjahr vom 1. Jan. bis 31. März 1936 mit insgeamt

5% Dividende

einstimmig genehmigt bei gleichzeitiger Annahme der Verlegung des Geschäftsjahrs auf die Zeit vom 1. April bis 31. März. Die Entlastung für die früheren Vorstandsmitglieder Oberbaudrat Hed und Direktor Reinhardt sowie den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Regierungsrat Hed wurde weiter ausgestellt. Bei der Entlastung des Aufsichtsrates für die Geschäftsführung entschieden sich zwei Aktionäre der Stimme. An Stelle des ausscheidenden Dr. E. Schulte, Dresden, wurde Direktor Schäffler von der Dresdner Bank neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Auf die Anfrage eines Aktionärs erwiderte Generaldirektor Schäffler, dass die Verwaltung sich nicht scheuen würde, die Höhe der Verluste zu nennen, die durch die Verfehlungen des früheren Vorstandes entstanden seien. Man sei dazu überzeugt in der Lage, da das Straf- und Ermittlungsverfahren noch läuft. Um Sich der engstenen Ausführungen zum Geschäftsjahr ging Generaldirektor Schäffler noch auf einige Fragen ein, die in letzter Zeit in der Presse aufgeworfen wurden. Seiner Meinung nach Generaldirektor Schäffler ist die Frage eines Aktionärs,

wie sich das Bildnis der Präsidenten gesellen nach Erlass des neuen Energiewirtschaftsgesetzes gehalten werde,

haben, dass bei Erlass des Gesetzes offiziell vermieden worden sei, in die Verhältnisse der Gesellschaften einzutreten. Die frühere Einstellung des Sozialisierungsgesetzes, unter dessen Geltung man das Ziel in einer Verhältnis der geläufigen Energiewirtschaft sah, sei bewusst verlassen worden, indem man das Sozialisierungsgesetz an der Front gestoppt habe. Der Stärke der jetzigen Staatsführung entspreche es, wenn man die Zukunft über die ganze Energiewirtschaft für ausreichend

ansieht und nur gewisse Einwirkungsmöglichkeiten schaffe, die dem Willen des Staates entsprechen, grundsätzlich nicht selbst zu wirtschaftlichen, sondern die Wirtschaft zu führen. Die freie und lebhafte Verantwortung der Unternehmungen sollte daher im Interesse gefundener technischer Entwicklung auch gewahrt werden.

Verschiedenes

* Die Heringsabfassungen in den britischen Fischereihäfen. — 40 000 Kanäle mehr als im Vorjahr. Nach der Statistik der Deutschen Handelsgeellschaft wurden in der Woche vom 22. bis 28. Juli dieses Jahres durch 41 Schiffe 260 865 t Kanäle gegen 17 802 Kanäle Heringe in der gleichen Zeit des Vorjahrs in den deutschen Fischereihäfen angebracht. Die Gesamtanzahl bis zum 28. Juli dieses Jahres durch 41 Schiffe 260 865 t Kanäle gegen 17 802 Kanäle Heringe in der gleichen Zeit des Vorjahrs in den deutschen Fischereihäfen angebracht. Die Gesamtanzahl bis zum 28. Juli betrug 198 800 t (188 400 t) Kanäle, die in 278 (230) Schiffen mit einer Bruttovar von 170 (160) Schiffen angebracht wurden. Dies bedeutet eine Mehranlandung von über rund 40 000 Kanälen gegenüber der Gesamtanzahl bis Ende Juli des Vorjahrs.

* Um die Verlagerung des internationalen Binnenschiffens. Obwohl die von den Betreibern der am internationalen Binnenschiffen beteiligten Länder gemachten Vorschläge von der Kommission Regierung abgelehnt worden sind, ist von einem Wiederaufbau der Verhandlungen noch nichts die Rede. Auf Grund einer aus Bangkok vorliegenden offiziellen Erklärung wurde über die Erneuerung des Binnenschiffens eine grundlegende Einigung erzielt, es fehlt nur weitere Verhandlungen über die Siam angrenzende Provinz notwendig. Die Preisbewegung am Londoner Binnenschiffen während der letzten Tage wurde mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen, da man in Beziehen des Handels der Ansicht ist, dass Siam im Augenblick von einem schweren Rückgang der Binnenschiffen keineswegs einen Nutzen haben kann.

Konkurse

Gärtner

Geöffnet: Vlaun, Görl., Frau Paula Gerhard verw. Schneider-Gärtner, geb. Ritter, L. Ritter & Hammerle, Vlaun, Raum. 20, August

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

4 1/2 % Bulgarische Staatsanleihe von 1907

Entlastung des Magdeburg-Ruhr

Der am 1. August 1907 fällige Coupon gelangte vom Bulgarischen Kaiserreich so auf den Bürger von der bulgarischen Regierung transferiert. Beide mit 1,000 MRR hatt mit 1,488 MRR gemäß Vertrag vom 17. Mai 1904 bei der Deutschen Post und Deutsche-Gesellschaft zur Einlösung. Für die Regelung der Rückholung werden die Kunden nach Rücknahme und Durchlösung den Inhabern zuerufen.

Hans Bergmann Zigarettenfabrik AG, Dresden

Mitgliedlicher Wöhrls

Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 1 Mill. MRR mit 400 000 MRR eingezahlt ist und sich seit 1908 im Besitz der British American Tobacco GmbH Hamburg befindet, veröffentlicht im Reichstag der Befreiungswert ihres Abschlusses für 1935. Die Ertragsberechnung ist ausgesetzt. Der Nettoertrag beläuft sich auf 10,72 (10,61) MRR MRR, wobei noch außerordentliche Erträge von 0,16 (1,17) MRR MRR treten. Underlets erfordern u. a. Söhne und Gehälter 8,00 (2,91) und sonstige Abgaben 0,17 (0,16) MRR MRR. Zinsen 0,20 (0,29) und Gehältern 0,005 (0,08) MRR MRR sowie „alle übrigen Auswendungen“ 0,00 (0,08) MRR MRR. Nach Abrechnungen auf Anlagen von 0,44 (0,44) und anderen Abreibungen von 0,15 (0,15) MRR MRR erhält das Jahr ohne Gewinn und Verlust ab (1. 1. 1935) 400 400 MRR Verlust. In der Bilanz hingen sich Berichtigungen auf 2,00 (1,95), Warenverbindlichkeiten erhöht auf 2,15 (0,00) — davon Konzernverbindlichkeiten 0,04 (0,08) erhöht, während sonstige Verbindlichkeiten auf 4,17 (3,92), Abzüge auf 0,78 (1,06) MRR MRR zurückgegangen. Verbindlichkeiten gegenüber Banken belaufen sich auf 2,00 (2,00) MRR MRR. Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 8,76 (8,70) MRR MRR bewertet, das Umlaufvermögen steht mit 10,85 (8,82) MRR MRR zu Buch. Unter letztem Kosten stehen sich Börse auf 8,77 (8,41) Warenforderungen auf 2,28 (1,70) MRR MRR erhöht, während Konzernforderungen auf 1,88 (1,98) MRR MRR zurückgegangen sind. Besonders hart ermittelten sich „sonstige Debitor“ auf 0,07 (1,00) MRR MRR.

Aktiengesellschaft für Kunstdruck Niederschlesisch

Weller & Küller Auftragsbestand

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Wöhrls zum 31. Oktober 1936, der nach Entlastung des rechtlichen Berichtsblattes von 78 900 MRR noch einen Gewinn von 6185 MRR ausweist, der auf neue Rechnung vorgezogen wird. Ferner wurde die Einziehung von nom. 800 MRR eigener Aktien zur Abwendung des Aktienkapitals auf 400 000 MRR beschlossen. Der Turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat austretende Direktor Wilhelm Jürgen in Röhrsdorf wurde durch Gustav Lüder in den Aufsichtsrat berufen. Der Auftragseingang im neuen Geschäftsjahr ist bisher gänzlich geblieben.

Bremser Vulkan

Bessere Ausnutzung der Anlagen

Der Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik, Vegesack, bestätigt im Geschäftsbericht, dass die allgemeine Lage der deutschen Schiffbauindustrie im Laufe des Jahres 1935 eine wesentliche Verbesserung erfahren hat, die sich auch auf das Werk vorstellbar aufzuwirkt, wodurch ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden konnte. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 280 550 (1. 1. 529 025) MRR und anderen Abreibungen von 267 (15 506) MRR ergibt sich einschließlich 1935 (5000) MRR Gewinnvortrag ein Belastungswert von 709 481 (551 992) MRR, der, wie gemeldet, die Auslastung einer von 5% auf 6% erhöhten Produktionsrate für das 10 MRR MRR betragende Aktienkapital gestaffelt. 50 000 MRR werden dem Arbeiterschaftsfonds und 50 000 MRR dem Angehörigen-Pensionsfonds (1. 1. 50 000 MRR dem Angehörigen-Pensionsfonds und 50 000 MRR dem Unterstützungsfonds) zugestellt, 9481 MRR vorgezogen. In der Bilanz wird das Umlaufvermögen mit 8,85 (8,88) MRR MRR aufgeführt.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 30. Juli

Saffo: Bei letzten Preisen entwickelte sich befriedigendes Abgangsgeschäft. Santos Special 48 bis 45, extra prime 41 bis 48, prime 20 bis 41, superior 37 bis 38, good 35 bis 37 MRR; gew. 1. 1. 50: Sabah 55 bis 58, Guatemala 50 bis 55, Costa Rica 62 bis 65, Nicaragua 55 bis 58, Nicaragua 48 bis 50, Ceylon 22 bis 30, Hindostan 50 bis 55, Westg. 50 bis 70 MRR.

Safaco: unverändert ruhig. Mecca Suni-Kunz, 26, bezgl. lotto 28, Bas. 200, 225, 250, 275, 290, 300, 325, 350, 375, 400, 425, 450, 475, 500, 525, 550, 575, 600, 625, 650, 675, 700, 725, 750, 775, 800, 825, 850, 875, 900, 925, 950, 975, 1000, 1025, 1050, 1075, 1100, 1125, 1150, 1175, 1200, 1225, 1250, 1275, 1300, 1325, 1350, 1375, 1400, 1425, 1450, 1475, 1500, 1525, 1550, 1575, 1600, 1625, 1650, 1675, 1700, 1725, 1750, 1775, 1800, 1825, 1850, 1875, 1900, 1925, 1950, 1975, 2000, 2025, 2050, 2075, 2100, 2125, 2150, 2175, 2200, 2225, 2250, 2275, 2300, 2325, 2350, 2375, 2400, 2425, 2450, 2475, 2500, 2525, 2550, 2575, 2600, 2625, 2650, 2675, 2700, 2725, 2750, 2775, 2800, 2825, 2850, 2875, 2900, 2925, 2950, 2975, 2900, 2925, 2950, 2975, 3000, 3025, 3050, 3075, 3100, 3125, 3150, 3175, 3200, 3225, 3250, 3275, 3300, 3325, 3350, 3375, 3400, 3425, 3450, 3475, 3500, 3525, 3550, 3575, 3600, 3625, 3650, 3675, 3700, 3725, 3750, 3775, 3800, 3825, 3850, 3875, 3900, 3925, 3950, 3975, 4000, 4025, 4050, 4075, 4100, 4125, 4150, 4175, 4200, 4225, 4250, 4275, 4300, 4325, 4350, 4375, 4400, 4425, 4450, 4475, 4500, 4525, 4550, 4575, 4600, 4625, 4650, 4675, 4700, 4725, 4750, 4775, 4800, 4825, 4850, 4875, 4900, 4925, 4950, 4975, 5000, 5025, 5050, 5075, 5100, 5125, 5150, 5175, 5200, 5225, 5250, 5275, 5300, 5325, 5350, 5375, 5400, 5425, 5450, 5475, 5500, 5525, 5550, 5575, 5600, 5625, 5650, 5675, 5700, 5725, 5750, 5775, 5800, 5825, 5850, 5875, 5900, 5925, 5950, 5975, 6000, 6025, 6050, 6075, 6100, 6125, 6150, 6175, 6200, 6225, 6250, 6275, 6300, 6325, 6350, 6375, 6400, 6425, 6450, 6475, 6500, 6525, 6550, 6575, 6600, 6625, 6650, 6675, 6700, 6725, 6750, 6775, 6800, 6825, 6850, 6875, 6900, 6925, 6950, 6975, 7000, 7025, 7050, 7075, 7100, 7125, 7150, 7175, 7200, 7225, 7250, 7275, 7300, 7325, 7350, 7375, 7400, 7425, 7450, 7475, 7500, 7525, 7550, 7575, 7600, 7625, 7650, 7675, 7700, 7725, 7750, 7775, 7800, 7825, 7850, 7875, 7900, 7925, 7950, 7975, 8000, 8025, 8050, 8075, 8100, 8125, 8150, 8175, 8200, 8225, 8250, 8275, 8300, 8325, 8350, 8375, 8400, 8425, 8450, 8475, 8500, 8525, 8550, 8575, 8600, 8625, 8650, 8675, 8700, 8725, 8750, 8775, 8800, 8825, 8850, 8875, 8900, 8925, 8950, 8975, 9000, 9025, 9050, 9075, 9100, 9125, 9150, 9175, 9200, 9225, 9250, 9275, 9300, 9325, 9350, 9375, 9400, 9425, 9450, 9475, 9500, 9525, 9550, 9575, 9600, 9625, 9650, 9675, 9700, 9725, 9750, 9775, 9800, 9825, 9850, 9875, 9900, 9925, 9950, 9975, 10000, 10025, 10050, 10075, 10100, 10125, 10150, 10175, 10200, 10225, 10250, 10275, 10300, 10325, 10350, 10375, 10400, 10425, 10450, 10475, 10500, 10525, 10550, 10575, 10600, 10625, 10650, 10675, 10700, 10725, 10750, 10775, 10800, 10825, 10850, 10875, 10900, 10925, 10950, 10975, 11000, 11025, 11050, 11075, 11100, 11125, 11150, 11175, 11200, 11225, 11250, 11275, 11300, 11325, 11350, 11375, 11400, 11425, 11450, 11475, 11500, 11525, 11550, 11575, 11600, 11625, 11650, 11675,

Wenn der Motor nicht anzieht

Vom Kühlungsregler und seiner Wirkung

Eine kalte Maschine zieht nicht. Erst wenn der Motor warm wird, gibt er seine volle Leistung ab. Dieses „Warmwerden“ geht beim luftgekühlten Motor schneller als beim wassergekühlten. Kalter Motor aber

für ihre Betätigung werden Wärme-Dehmungsaböfen (Thermosäulen) benutzt. Sie dehnen fast durchweg aus einer Dehnbungsaböfe, die eine leicht fließende Flüssigkeit (Kettenöl) enthält. Diese verdampft bei-

(Wassermantel) selbst eingebaut. Solange das Kühlwasser falt ist, versperrt der Thermostat dem Kühlwasser den Zufluss zum Kühler und lässt es nur innerhalb des Kühlmantels umlaufen, solange, bis es eine Temperatur von 60 bis

70 Grad Celsius ange-

nommen hat, was natürlich infolge des kurzen Umlaufes steiligt rückt geht. Dann öffnet der Thermostat eine Drosselklappe oder ein Ventil und der Kühlwasserkreislauf dehnt sich leicht auf das ganze Kühlervolumen aus. Solche Thermosäulen können auch beim luftgekühlten Motor zur Regelung des Kühlstromes an- gewendet werden.

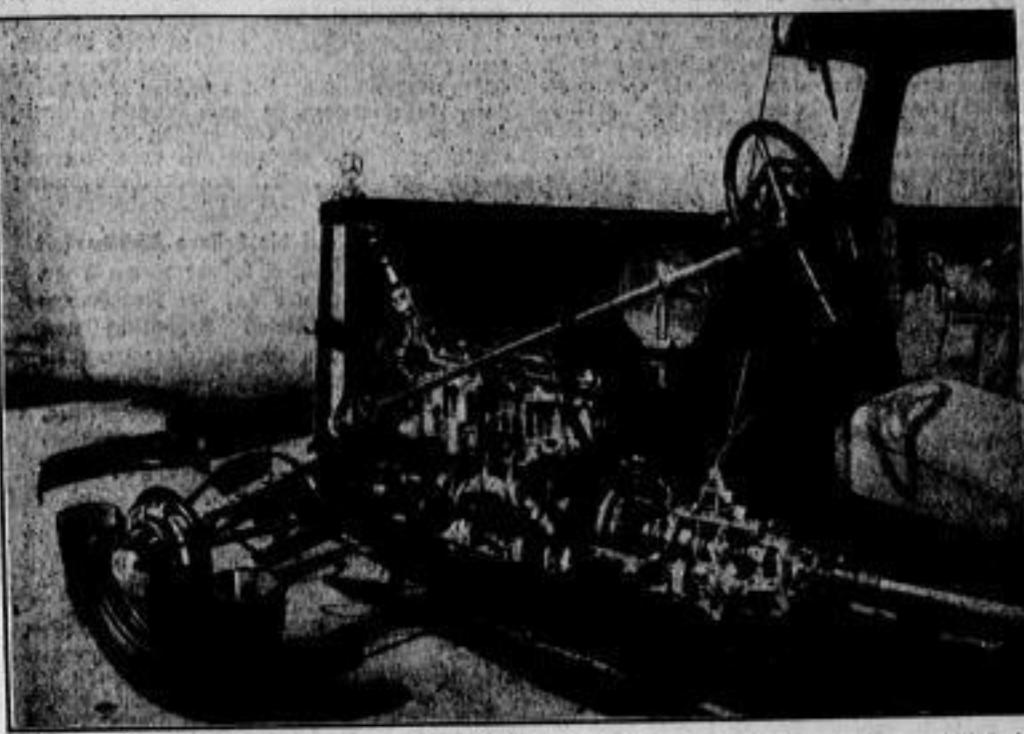
Und die Temperatur des Kühlwassers?

Sie ist bei den einzelnen Motorenarten verschieden. Sie soll aber im allgemeinen nicht unter 60 Grad Celsius sinken, darf anderseits aber auch nicht auf 100 Grad Celsius steigen, also zum Sieden kommen.

Das ist jetzt im Sommer sehr wichtig.

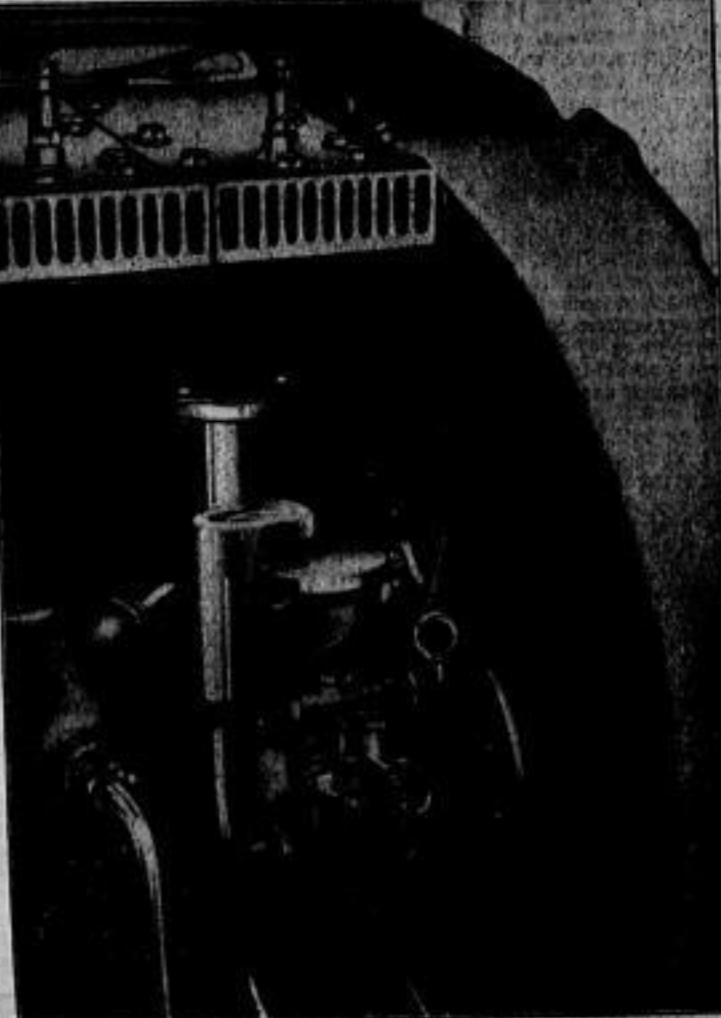
Die Motoren arbeiten am sichersten und sparsamsten bei Kühlwassertemperaturen von 70 bis 90 Grad Celsius, gemessen am Ausstritt aus dem Motor. Ein Kühlwasserthermometer ist sehr vorteilhaft zur Überwachung der Betriebstemperaturen, bei selbständigen arbeitenden Thermosäulen kann darauf verzichtet werden. Voranmeldung für ein Kühlwasserthermometer ist absolut genauso ungeliebt beim Siedepunkt des Wassers. Darunter kann man eine Ungenauigkeit von + 2 Grad noch in Kauf nehmen. Ungenauer angelegte Thermosäulen sollte der Kraftfahrer in jedem Falle ablehnen. Das Einsichtige ist ein Kühlwasserthermometer, das durch die Kühlerventilierung eingesetzt wird und durch eine

rot gefärbte Weingeissblase in ihrer Höhestellung die Kühlwassertemperatur länderlich macht. Bei Nacht kann man diese natürlich nicht beobachten. Dazu gibt es Brüder-Konservatometer mit Innenbeleuchtung und



Kühlwasserregler am aufsteigenden Wasserrohr verschließt bei erkaltetem Motor die Hauptleitung zum Kühler

Werksfoto



Bei diesem luftgekühlten Motor wirkt der Kühlungsregler auf die Luftröhre und sorgt zwischen den beiden abgebildeten Zylindern

Werksfoto

Gefahrensignal (rote Lampe) leuchtet auf, bevor das Kühlwasser zum Sieden kommt), die in die Kühlwasserleitung (Gummischlauch) eingesetzt werden und am Geräteteil die Kühlwassertemperatur gradweise ablesbar anzeigen.

Hans-Arnold König

bedeutet vergrößerten Zylinderabtrieb, ebenso wie zu heißer Motor Selbstzündung, Kerzenschäden, Schädigung der Kolben zur Folge haben kann. Es ist darum ratsam, dass man verlückt, den Motor durch besondere Regelung auf möglichst gleichbleibender, günstiger Betriebstemperatur zu erhalten. Dies erreicht man durch Veränderung der Luftmenge und durch Verändern der Wassermenge.

Kühlluftregler

Die Regelung durch Ändern der durchströmenden Luftpumpe geschieht am einfachsten durch teilweise Verdecken des Kühlers mit einer Kühlerabdeckung, ein Mittel, von dem man im Winter Gebrauch macht. Es haben sich im Laufe der Jahre Kunden entwidelt, mit denen man last gradweise die Luftpumpe regeln kann. Der Hauptzweck der Kühlerabdeckung ist ja nicht, wie oft gemeint wird, das Kühlwasser vom Getriebe zu bewahren, sondern den Durchgang der kalten Winterluft abzuschließen, um Unterkühlung zu verhindern. Eine andere Art der Regelung lassen verstellbare Kühlerklappen oder Kühlerabdecken dar, die durch Drahtzug vom Kraftfahrer geöffnet und geschlossen werden können, oder sich selbsttätig öffnen und schließen je nach der Temperatur des Kühlwassers.

reißt bei niedrigen Temperaturen (60 Grad Celsius) und dehnt sich bei höheren Wärmetemperaturen sehr stark aus. Durch ein Gestänge oder Ventile werden diese Ausdehnungsbewegungen auf den Kühlertüpfel-Mechanismus übertragen und dieser mehr oder weniger geöffnet oder ganz geschlossen. Die Thermosäulen werden mit einer bestimmten Kühlwassertemperatur eingestellt, zum Beispiel bei 60 Grad Celsius oder anders. Sie halten so durch ihr Ausdehnungsspiel die Kühlwassertemperatur auf einer bestimmten Betriebstemperatur.

Kühlwasserregler

Man kann auf gleiche Weise auch die Wasserdurchflußmenge regeln. Es wird ein solcher Thermostat entweder in die Kühlwasserleitung oder in den Wasserkasten des Kühlers oder auch in den Zylinderblock

eingebaut. Solange das Kühlwasser den Kühlraum den Zufluss zum Kühler und lässt es nur innerhalb des Kühlmantels umlaufen, solange, bis es eine Temperatur von 60 bis

70 Grad Celsius ange nommen hat, was natürlich infolge des kurzen Umlaufes steiligt rückt geht. Dann öffnet der Thermostat eine Drosselklappe oder ein Ventil und der Kühlwasserkreislauf dehnt sich leicht auf das ganze Kühlervolumen aus. Solche Thermosäulen können auch beim luftgekühlten Motor zur Regelung des Kühlstromes an- gewendet werden.

Und die Temperatur des Kühlwassers?

Sie ist bei den einzelnen Motorenarten verschieden. Sie soll aber im allgemeinen nicht unter 60 Grad Celsius sinken, darf anderseits aber auch nicht auf 100 Grad Celsius steigen, also zum Sieden kommen.

Das ist jetzt im Sommer sehr wichtig.

Die Motoren arbeiten am sichersten und sparsamsten bei Kühlwassertemperaturen von 70 bis 90 Grad Celsius, gemessen am Ausstritt aus dem Motor. Ein Kühlwasserthermometer ist sehr vorteilhaft zur Überwachung der Betriebstemperaturen, bei selbständigen arbeitenden Thermosäulen kann darauf verzichtet werden. Voranmeldung für ein Kühlwasserthermometer ist absolut genauso ungeliebt beim Siedepunkt des Wassers. Darunter kann man eine Ungenauigkeit von + 2 Grad noch in Kauf nehmen. Ungenauer angelegte Thermosäulen sollte der Kraftfahrer in jedem Falle ablehnen. Das Einsichtige ist ein Kühlwasserthermometer, das durch die Kühlerventilierung eingesetzt wird und durch eine

Gefahrensignal (rote Lampe) leuchtet auf, bevor das Kühlwasser zum Sieden kommt), die in die Kühlwasserleitung (Gummischlauch) eingesetzt werden und am Geräteteil die Kühlwassertemperatur gradweise ablesbar anzeigen.

Hans-Arnold König

Fahren ohne Führerschein

Jawohl! Aber die Verkehrsbestimmungen kennen!

Die hohen tödlichen Unfallzahlen müssen hart gekämpft werden. Seit langer Zeit werden daher die Verkehrsteilnehmer dringend ermahnt, die Verkehrsbestimmungen zu befolgen und sich rücksichtsvoll zu benennen. Auf der ganzen Welt wird gegen die Verkehrsänderungen ständig ein unerbittlicher Kampf geführt. Auch in Deutschland werden von den Behörden Gegenmaßnahmen getroffen, um die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle zu verringern. Woran liegt es aber zum großen Teil, wenn die erhofften Erfolge in der Städte- und Umlandverhüllung noch ausbleiben?

Um die Motorisierung Deutschlands stärker vorwärts zu treiben, sind wesentliche Erleichterungen angeordnet worden. Früher musste jeder eine Fahrerlaubnis besitzen, wenn er einen Fahrerlaubnis erwerben wollte. Der Fahrlehrer musste eine Bescheinigung aussstellen, daß der Fahrerläufer an seinem Lehrkursus mit gutem Erfolg teilgenommen hat. Daß ein solches Zeugnis nicht vorliegen konnte, wurde von der amtlichen Stelle nicht anerkannt. Früher mußte man beweisen, daß Prüfung zugelassen. Früher mußte man beweisen, daß man ein Kraftfahrzeug im Straßenverkehr befähigt. Heute wird man nur auf seine Fähigkeit und nicht auf seine Fertigkeit hin geprüft. Trotz dieser wesentlichen Erleichterung bestehen aber noch immer 15 bis 20 v. D. die amtliche Prüfung nicht. Da der Fahrlehrer noch den letzten Verkehrsbestimmungen keine Bekleidung über die erzielte Ausbildung auszustellen hat, so kommt es häufig vor, daß der Fahrlehrer und nicht der Fahrerläufer bestimmt, wann er die Prüfung machen will. Ein vorstelliger Fahrlehrer jedoch läßt sich vorher vom Fahrerläufer bestimmen, daß er die Ausbildung noch nicht für beendet angesehen hat. Trotzdem die amtlich bestellten Sachverständigen in einer Stunde nur drei Fahrerlaubnis-Anwärter prüfen, kann es vorkommen, daß gerade der nicht fertig ausgebildete das Glück hat, die Prüfung zu bestehen. Seine weiteren Leistungslehrten macht er dann ohne Aufsicht im Straßenverkehr, und niemand wird begleiten, daß die Unterlagen mit vollständig ungültiger Praxispraxis die meisten Unfälle und Schäden verursachen. Man hat es nur notwendig, einmal die Automobilverkäufer nach ihren Erfahrungen mit Männern und

Frauen zu befragen, die gerade einen Fahrerlaubnis erhalten haben und sich nun ein Auto kaufen wollen. Die Männer betrachten sich sofort als „Fachmann“, während die Frauen unzählige Fragen stellen und sich gern beraten lassen. Selbstverständlich will der Mann auf einer Probefahrt den Wagen auch einmal selbst fahren. Er zeigt stolz seinen Fahrerlaubnis vor, der aber erst wenige Tage alt ist. Fahrerläufer über Fahrerleiter werden gemacht.

Um die Edlen wird aufgeklärt herumgebracht. Auch vor den Kreuzungen wird kein Auskoppel und mit „Treillan“ herübergelaufen.

Dabei bleibt natürlich der rechte Fuß auf dem Gaspedal, und wenn die Kuppelung noch mit einem Fuß eingeklappt wird, vollführt der Wagen lustige Sprünge, obwohl in der Praxis vor Edlen und Kreuzungen folgendermaßen zu verfahren ist:

Sach Gas weg, dann leichtes Abbremsen und erst ganz kurz vor dem „Motorherren“ ankippen, um eventuell anzuhalten oder in einen kleineren Gang zurückzuhalten.

Es ist ganz selbstverständlich, daß eine Beobachtung der Fahrzeuge nicht Auskoppel anstatt zu Bremsen zu schweren Unglücksfällen und Materialschäden führen muß. Das Fahrzeug „ohne Kuppelung“ muß daher viel mehr gebaut werden, bevor ein lästiger Fahrerheimhaber sich allein überlässt.

Gerade unsere modernen Konstruktionen schaffen ein fast kuppelungsfreies Fahren, weil der Motor bis zu etwa 10 Kilometer-Stunden im großen Gang noch gut durchsetzt und auch wieder beschleunigt.

Sehr aufschlussreich ist noch die von den Prüfungsinstitutern gewählte Prüfstellung, daß etwa 70 v. D. der bei der Prüfung durchgefallenen, die bereits mehr als 8 bis 4 Jahre ein Fahrzeug gefahren haben — also

gerade von fahrerheimhabenden Kleinstfah-

räder, Rücker, Radler und Dreiradfahrer — wegen Unkenntnis der einfachsten Verkehrs vorschriften die Ausstellung des Führerscheins verweigert werden muss. Sollte man nun einen Kleintransportfahrer oder Radler wegen eines begangenen großen Verkehrsfehlers zur Rede, dann bekommt man oftmals zur Antwort:

„Ich soll die Verkehrsbestimmungen kennen? — Ich habe doch ohne Führerschein!“

Diese Auskunft ist der Schlüssel zur Unfall- und Schadenverhütung. Wenn jeder Fahrzeuglenker, angefangen bei den Kindern, die täglich zur Schule radeln, bis hin zu den Erwachsenen, die grundlegenden Verkehrsbestimmungen nicht kennt, wenn das Kind nicht gründlich gelernt und wenn nicht umfassende praktische Praktikübungen gemacht werden, bevor ein Fahrzeuglenker auf andere „losgelassen“ wird, solange wird der Raum gegen Verkehrsunfälle und Schäden nicht die Früchte tragen, die man allgemein erwartet und erlebt. Deshalb müssen zunächst die Kinder und Jugendlichen regelmäßig Verkehrsunterricht erhalten. Weiterhin sollten für die Lehrerinnen mit Kraftfahrzeugen eingerichtet werden, zu denen sichlicher NSKK- und DDKG-Männer mit ihren Fahrzeugen gern zur Verfügung stellen. Gleichzeitig dies, dann werden auch die Lehrer in der Regel sein, ihren Fahrschülern über alle Angelegenheiten des Verkehrs reichen Auskunft zu geben, als ein „Ratgeber“ dazu in der Lage sein kann. Außerdem aber sollte ein Übungspunkt mit Garagen, Edlen und sonstige Weghindernisse, — aber aus Gummi — eingerichtet werden, auf dem der Kraftfahrzeuglenker ohne sein Fahrrad zu beschädigen, sich gründlich im Fahren üben kann, bevor er sich in den Verkehrsraum stellt. Auch wäre es angebracht, in der Zeit so lange nicht ohne Kraftfahrzeuge zu fahren, bis man sich genügend Fahrvertrautheit angeschaut hat. Der Sohn für einen Begleitfahrer ist nächstes, als der erste Personen- oder Materialfahrer, ein neugetauchter Autoreifeninhaber aus Unkenntnis und Unvorsichtigkeit ansetzt.

W. Noll

UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Erzgebirgwälder

Dresden — Dippoldiswalde — Rehefeld — Torgau — Oberholzhau — Clausnitz — Bienenmühle — Frauenstein — Klingenberg — Gröditzburg — Dresden. Ungefähr 120 km.

Die Bergstraße hinaus über Possendorf nach Dippoldiswalde. Im Weißeritztal aufwärts nach Schmidberg. Kurz vor dem Bahnhof rechts ab. Im Höhental aufwärts. Kurz hinter dem Höhentalbauer in großer Bahnlinie. Rechts über einen Höhenüberschreitend im Wilden Weißeritztal. Dieses aufwärts nach Rehefeld. Über die Weißeritzbrücke, vorbei an der Grenzbaude, stellt aufwärts in Richtung Frauenstein. Ungefähr zwei Kilometer hinter dem Zollhaus Germendorf links ab, bald darauf am Waldrand Wegeleitung. Links auf dem Teilstückenweg abwärts bis zur Bahnlinie. Rechts im Tale lang, vorbei am Teichhaus. Bald links ab, Bahn überqueren. Auf der „Torgaustraße“ aufwärts. Nach Passieren des Teichhauses bald zu einem Wegekreuz. Rechts aufwärts zur Höhensiedlung in Oberholzhau. Der Straße verbleibend auf eine Waldspur zu. Hier links in den Wald hinein. Auf dem „Ringelweg“ durch herrlichen Wald nach Clausnitz. Durch den Ort bis auf die von Sayda kommende Straße. Diese nach rechts hinab nach Bienenmühle. Das Muldental querend, jenseits hinauf nach Vetschau und weiter nach Frauenstein. Durch die Stadt, beim Postamt rechts ab, über Kleinbobritzsch und Preischendorf nach Klingenberg. Bahn überqueren, geradeaus nach Gröditzburg. Über Tharandt nach Dresden.

Amtliche Bekanntmachungen

Berlehrregelung

Zur den Schild-Gürtelland zur 11. Oktopläne durch Dresden am 31. Juli 1936

1. Geöffnet werden für den gewöhnlichen Verkehr — ein 4-t. Omnibus und Radfahrer — im Durchlauf von 14.00 Uhr bis 20 Minuten nach Beendigung des Durchlaufs der Gürtelländer; die Gürtelstraße, die Straße Alt-Gürtel, die Virnaer Sandstraße, die Bodenbacher Straße, die Marienbergser Straße zwischen Bodenbacher Straße und Gürtelstraße, die Sordenstraße, die Unterstraße zwischen Sordenstraße und Bodenbacher Straße; von 14.40 Uhr bis 20 Minuten nach Beendigung des Durchlaufs; die Spindlerstraße zwischen Bodenbacher Straße und Gürtelallee, die Gürtelallee (nördliche Fahrtrichtung); von 14.00 Uhr bis 20 Minuten nach Beendigung des Durchlaufs; der Gürtelplatz, die Gruner Straße; von 15 Uhr bis 20 Minuten nach Beendigung des Durchlaufs; die Augustusbrücke, der Neustädter Markt (westliche Fahrtrichtung), die Augustusstraße, der Augustusbrücke im Juge der Augustusstraße, die Augustusstraße, der Schloßplatz, die Augustusbrücke; von 16.10 Uhr bis 20 Minuten nach Beendigung des Durchlaufs; die Augustusbrücke, der Neustädter Markt (westliche Fahrtrichtung), die Augustusstraße (westliche Fahrtrichtung) zwischen Neustädter Markt und Heinrichstraße, die Heinrichstraße, der Kaiser-Wilhelm-Platz (Fahrtrichtung im Juge der Kaiserstraße), die Kaiserstraße; von 16.10 Uhr bis 20 Minuten nach Beendigung des Durchlaufs; die Peltzgasse Straße bis zur Stadtgrenze.

2. Für die Straßenbahnen der Dresdner Straßenbahn wird der Bereich der Sperrzeiten unter 1 um jeweils 20 Minuten verlängert. Der Querverkehr auf den gesperrten Straßenabschnitten wird bis 10 Minuten vor Eintreffen des Städteläufers stillgehalten.

3. Das Parken von Fahrzeugen aller Art sowie das Aufstellen von Fahrrädern an der Bordsteinkante auf den unter 1 ausführten Straßen wird am 31. Juli 1936 von 13 Uhr bis zur Aufhebung der Verkehrsperre verboten. Fahrradhalter, deren Fahrzeuge noch 13 Uhr auf den gesperrten Straßen parkend angetroffen werden, haben die Sicherstellung ihres Fahrzeuges auf ihre Kosten zu erwarten.

4. Fahrzeuge der Heimwehr und der Reichspost im Dienst werden von den unter 1 angeführten Sperrzeiten nicht betroffen.

5. Straßeneinrichtungen, Außerdiensthandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 88 der StrafV. vom 28. Mai 1934 mit Geldstrafe bis zu 100 RM oder mit Haft bestraft.

Dresden, den 30. Juli 1936.

Der Polizeipräsident zu Dresden.

Die in dem Bienenstande im Grundstück Dresden, Moabit, Gönnibörster Str. 11, ausgebrochene Brand ist erloschen.

Dresden, am 29. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Der Eigentümer des Flurstücks Nr. 291 des Kulturbuches für Ottendorf-Okrilla, II. Distrikts, beantragt die in seinem Wohnhaus-Raum anstellenden Wirtschafts- und Spülabwasserabflüsse durch die Gemeinsammlungsleitung nach der kleinen Röder abzuführen. Die Abwasser werden zuvor in einer neuzeitlichen Grischwasserklärungsanlage Banari "Tomidas" mechanisch gereinigt.

Gemäß § 88 Absatz 1 des Wassergerichtes wird dies mit der Auflorderung befehligen. Einwendungen, soweit sie nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, bei Verlust des Rechtes sprachlich binnen 2 Wochen hier anzubringen. Die Rechtsnugungen können während der Dienstzeit an gleicher Anschrift, Zimmer 90, eingesehen werden.

Dresden, am 29. Juli 1936.

Der Amtsbeamte.

Der Bürgermeister zu Gunnersdorf b. Zoll hat die Einziehung des von Gunnersdorf nach Dresden-Zoll führenden Fußweges auf Flurstück Nr. 110, der zwischen den Verbindungswegen Gunnersdorf-Dresden-Tolkau und Gunnersdorf-Dresden-Zoll liegt, beschlossen.

Dieses Vorhaben wird mit der Auflorderung öffentlich bekanntgemacht, einmal während der Dienstzeit an einer Bühne 3 Wochen vom Eröffnungszeitpunkt der Bekanntmachung ab gerechnet hier anzugeben.

Dresden, am 29. Juli 1936.

Der Amtsbeamte.

Da das Handelsregister an heute auf Blatt 23000 die Spedition Böhme & Schäfer Gesellschaft mit der Firma Böhme Haltung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgend eingetragen worden: Der Gesellschaftervertrag ist am 20. Juni 1936 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung von Speditionsgeschäften. Die Gesellschaft ist befugt, sich an gleichen oder ähnlichen Betrieben zu beteiligen oder solche zu erwerben oder zu verkaufen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Zu Gesellschaftern und befreit der Kaufmann Alfred Böhme und die Kaufmannsgebetraut Helene Böhme geb. Müller, beide in Dresden. Jeder von Ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. (Gesellschaftssumme: Dresden, Hindenburgstraße 27.) 1863 2 0/30

Amtsgericht Dresden, am 29. Juli 1936.

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Gothaer Straße 1, I. Soal 90, im Wege der Baugangsverordnung veräußert werden:

Wittnau, den 18. September 1936, norm. 9.00 Uhr, Blatt 229 des Grundbuchs für Dresden-Nauhau (eingetragener Eigentümer am 8. Februar 1936, dem Tage der Eintragung des Verkehrsgerichtsvermerks: Johanna Marie Röthe norm. Herrmann geb. Richter und 5 Mietgärtner), nach dem Grundbuch steht 11,8 Ar groß und nach dem Verkehrsamt ohne Gebäude auf 96 000 RM und das Amtsgericht auf 4400,00 RM geführt. Die Brandverhinderungssumme beträgt 107 500 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 8. 1921, § 72). — Das Grundstück ist die Gasse und Tannenhälfte "Ostbaum" und liegt in Dresden N. Rauenziger Straße 19. Es besteht aus einem Wohn- und Geschäftshaus mit einem angebauten Saalgebäude und einem davorliegenden Verbindungsbau sowie aus Nebenanlagen und Hofraum. 73 2 77/86

Wittnau, den 18. September 1936, norm. 10.15 Uhr, Blatt 492 des Grundbuchs für Dresden (eingetragener Eigentümer am 15. Oktober 1935, dem Tage der Eintragung des Verkehrsgerichtsvermerks: Kaufmann Wilhelm Heimrich), nach dem Grundbuch steht 8,9 Ar groß und nach dem Verkehrsamt auf 10 000 RM geführt. Die Brandverhinderungssumme beträgt 9000 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 8. 1921, § 72). Das Grundstück liegt in Dresden N. Brühlstraße 18, und besteht aus einem Einfamilienhaus mit Gartenanlage. Das Gebäude ist ein Dolhaus und Altbau mit dem der Verkehrsamt nicht mit unterliegenden Häusern Brühlstraße 12 ein Doppelhaus. 73 2 70/86

Döbeln-Losig, den 17. September 1936, vermittelt 9 Uhr, Blatt 1928 des Grundbuchs für Losig (eingetragener Eigentümer am 28. April 1936, dem Tage der Eintragung des Verkehrsgerichtsvermerks: Kohlhaßner Paul Otto Döbeln). Das Grundstück ist nach dem Grundbuch 6 Ar groß und nach dem Verkehrsamt auf 18 100 RM geführt. Die Brandverhinderungssumme beträgt 9100 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 8. 1921, § 72). Das Grundstück liegt in Losig, Mühlmannstraße 18, und besteht aus

einem Doppelhaus mit Garten sowie einem im Garten errichteten Nebengebäude. 73 2 14/86 Wittnau, den 21. September 1936, norm. 9.00 Uhr, Blatt 78 des Grundbuchs für Dresden (eingetragener Eigentümer am 12. Juli 1936, dem Tage der Eintragung des Verkehrsgerichtsvermerks; nach die im selben verhorbenen Johanna Caroline Margaretha Heller geb. Flemming), nach dem Grundstück steht 8,7 Ar groß und nach dem Verkehrsamt unter Verhinderung seiner Bauanwendungsfähigkeit auf 81 075 RM geführt. Die Brandverhinderungssumme beträgt 16 500 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 8. 1921, § 72). Das Grundstück liegt in Dresden-Marienfelde, Marienfelde 24, und besteht aus einem Wohngebäude nebst Wohngang und Treppenhaus sowie aus Kulturland, das als ganz verhorrender humoser Boden bezeichnet wird; das Grundstück wird in der Hauptfläche als Gärtnerei genutzt. 73 2 81/86 Donnerstag, den 1. Oktober 1936, vermittelt 9 Uhr, Blatt 122 des Grundbuchs für Niederlößnitz (eingetragener Eigentümer am 19. Mai 1935, dem Tage der Eintragung des Verkehrsgerichtsvermerks: Theodor Kubitschke), nach dem Grundstück ist nach dem Grundstück 17,9 Ar groß und nach dem Verkehrsamt auf 78 800 RM; sie entspricht 6000 RM für Zubehör, gezeigt. Die Brandverhinderungssumme beträgt 115 800 RM; sie entspricht einer Schätzung vom 1. Februar 1915. Das Grundstück liegt in Niederlößnitz, Bahnstraße 1, und besteht aus einem Giebelgebäude mit angebautem Regelflügelgebäude, einem Nebengebäude, Autogarage, Waschhaus und Viehstall und einem Schornsteinabfallgarten mit kleiner Gartenhalle und Tonnalle. 73 2 16/85 Die Einheit der Mitteilungen des Grundbuchsamt und der Abgaben die Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Kammer 120, 122).

Rechte auf Veräußerung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Verkehrsgerichtsvermerks aus dem Grundstück nicht erheblich waren, spätestens im Verkehrsamt vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstrebt, auszuholzen zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Bezeichnung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Verkehrsgerichtsvermerks dem Anteil des Gläubigers und den übrigen Rechten zugeschlagen.

Wer ein der Verkehrsgericht entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Auftrags die Auflösung oder die einstweilige Einschaltung des Verkehrsgerichts herbeiführen, wobei ebenfalls für das Recht der Verkehrsgerichtsvermerk an die Stelle des verkehrsgerichtlichen Gegenstandes tritt. 73 2 77/86

Amtsgericht Dresden, § 10, IV, den 30. Juli 1936.

Wir hetzen an mit kleinen Preisen!

Um Allen zu zeigen, daß es uns ernst ist mit dem Willen, in allen zugelassenen Abteilungen unsere großen Sommerschlüsse-Verkaufs-Bestände möglichst restlos zu räumen, treten wir mit diesen kleinen Preisen an! Mit Preisen, die unsere Leistungsfähigkeit im

Sommerschlüß-Verkauf

erneut ins rechte Licht stellen!

Trikotagen

Hemdchen
Träger und Achsel, oder Unterleibchen, Baumwolle, elastisch gewirkt 68,-

Hemdchen
oder Höschen, Kunstseide, elastisch gewirkt, mit Langstreifen, 2. Wahl, Pastellfarben 68,-

Schlupfhosen
echt Makro u. kräftige Baumwolle, mit elastischen Rand oder Gummizug 95,-

Hemdchen
oder Höschen, Kunstseide, Nadelstreifen, reizende Spitzenunterw., schöne Wäschefarben 95,-

Hemdhos
Kunstseide, elastisch gewirkt, mit Langstreifen, 2-Knopf 1,-

Einsatzhemden
weiß oder gelb, schöne Popeline-Säume, alle Größen 1,-

Netzjacket
sehr Kleinteile, Knopfverschluß, alle Größen 68,-

Wäsche

Dam. - Nachhemd.
weiß, Wäschestoff od. tr. Bed. Stück od. Dosez. 2,95, 1,95.

Dam. - Unterkleider
Kunstseid-Charm. Spitz od. Maroc-Hotze. 2,45, 1,95.

D. - Schlaf - Anzüge
in verschied. mod. Farben u. Ausführund. 2,95, 2,95.

Dam. - Nachhemd.
Kunstseid-Charm. Pastellfar. 2,-

Herr. - Nachhemd.
aus krause. Wäschestoff, mit 2,45, 2,45.

Dam. - Strümpfe
Damen - Strümpfe 65,-

Kniestrümpfe 65,-

Makrostrümpfe 68,-

Dam. - Strümpfe 95,-

Dam. - Strümpfe 88,-

Damen - Strümpfe 1,-

Sportihemden
fester Stoffkragen, farbig gemustert, hell beige und grün 2,-

Sportihemden
fester Stoffkragen, Popeline durchgew. schm. Farben, Streifen und Karos, Bielefelder Fabrikat 3,-

Oberhemden
ein Stoffkragen, Popeline bedruckt oder durchgewebt, solide Farben 2,-

Oberhemden
ein Stoffkragen, Popeline durchgew. schm. Farben, Streifen und Karos, Bielefelder Fabrikat 3,-

Charmeuse-Jacken
Kunstseide, maschenf. Stoffkragen, grün und beige, 1/4 Arm 2,-

Selbstbinder
schöne moderne Streifen u. Muster, gedrehte und helle Farben 4,-

Charmeuse-Jacken
Kunstseide, maschenf. Stoffkragen, grün und beige, 1/4 Arm 4,-

Herren-Gürtel
Gumm und Leder 58,-

Herren - Sportstrümpfe
schöne Sportmeisungen, grau oder gemustert Serie III Serie II Serie I

1,- 95,- 68,-

MESSOL
& WALDSCHMIDT

WILSDRUFER STRASSE

PHÄNOMEN-BRENNABOR MIFA - ADLER - GÖRICKE

Anzahlung 10,- Mark. Wocheplatte 1,00 Mark
Spannbänder 20,-, 25,-, 30,-, 40,- Ballonbänder 20,-, 25,-, 30,-, 40,-

Fahrrad - Haule, Wettinerstraße 19

DRUCKSACHEN

werben für Sie durch Ihre Eigenart und durch Sorgfalt in der Ausführung

Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42



U.T.

Walzenhausstraße 22

Das ganze Deutschland und mit ihm die ganze Welt steht im Zeichen der großen Olympiade 1936

Aus diesem Anlaß zeigen wir

ab heute Freitag

den herrlichen Film:



„Alle, die den Film „Jugend der Welt“ geschaffen haben, die seine unvorstellbar schönen Bilder, seine Musik und seinen hinreißenden bild-dichterischen Aufbau gestaltet haben, — sie haben ihr Teil getan, daß die olympischen Feuer niemals verlöschen!“ (Angriff v. 4. 7. 36.)

Dazu der neue Tonfilm des Reichskriegsministeriums:

Sport und Soldaten

Ein Film von der körperlichen Erziehung zum Soldaten

Jugendliche haben Zutritt und zahlen nachmittags halbe Preise
Vorzugskarten für dieses Programm nur bei der NSDAP und ihren Gliederungen

Anfangszeiten: Heute 4 6³⁰ 8³⁰Wo. 4 6¹⁵ 8³⁰ So. 3 5 7 9

Rennen

zu Dresden

Sonnabend, 1. August
nachmittags 4 Uhr

Sonntag, 2. August

nachmittags 3 Uhr

Preise 48500 Mark

Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen:
Loge 4.10 M., Tribüne 3.00 M., I. Platz 1.40 M., II. Platz 0.90 M.,
Sektorpreise ab Haupttribüne: 1. Aug. 15-25 M., 15.30, 2. Aug. 14.30 u. 14.40
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Und morgen

zu

Claire Waldoff

ins

Central-Theater

**„Die wilde
Auguste“**

Schwank von Theo Halton
Musik Walter Kollo**Nur 14 Tagen!**

Vorverkauf ununterbrochen

Sonntags auch 4 Uhr Kleine Preise

Tiermarkt

**ein kleiner
25 Pfennig**
mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.

mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0. 754
am 3. Dresden, Stadt.mit etwas
Geschenk (Geld oder
etwas zu verkaufen).
Angeboten u. 0. 0